

Die Topik des Aristoteles hat sowohl seitens der eigentlichen Philosophen¹⁾ als der Kommentatoren geringere Berücksichtigung erfahren als die übrigen Teile des Organons. Die Gründe sind unschwer zu erkennen. Einerseits trägt die Schrift ein zu wenig wissenschaftliches Gepräge; werden doch geflissentlich alle streng wissenschaftlichen Erörterungen der Grundbegriffe, auf welchen die Methode des dialektischen Verfahrens aufgebaut wird, als über das hier gesteckte Ziel hinausgehend, ausgeschlossen und anderen Schriften vorbehalten. Andererseits ist es begreiflich, daß die von Aristoteles in seiner Topik begründete, die Mitte zwischen Philosophie und Rhetorik haltende Lehre des Wahrscheinlichkeitsbeweises mehr und mehr von letzterer als der *ἀντίστροφος τῇ διαλεκτικῇ* in Beschlag genommen und ihrem aristotelischen Charakter entfremdet wurde. Theophrast allerdings hat die sich gestellte Aufgabe, den inneren Ausbau des Aristotelischen Lehrgebäudes zu vollenden, wie auf die Rhetorik²⁾ so auch auf die Topik ausgedehnt.

Wie Aristoteles scheint auch Theophrast der Behandlung der verschiedenen *τόποι* allgemeinere, dem ersten Buch der Aristotelischen Topik entsprechende und im Verzeichnis seiner Schriften (Diog. Laert. V, 50) unter dem gleichen Titel wie dieses als *Πρὸ τῶν τόπων* aufgeführte Erörterungen vorausgeschickt zu haben. Die bei Alexander (Comment. in Top. 5, 21 126, 13 fg.) erwähnte Theophrastische Definition von *τόπος* sowie die Unterscheidung zwischen *παράγγελμα* und *τόπος* (a. a. O. 135, 3 fg.) werden dieser Vortopik entnommen worden sein. Auch die einschneidendste von ihm in seiner Topik getroffene Änderung (a. a. O. 55, 24 fg.), die neue Einteilung der *τόποι*, welche für die ganze Arbeitsweise dieses pietätvollen Schülers sehr bezeichnend ist, wird hier³⁾ ihre Begründung erfahren haben. Aristoteles bemerkt nach Aufstellung seiner vier topischen Gesichtspunkte (*ἴδιον, γένος, συμβεβηκός, ὅρος*), daß auch die drei ersteren sich zur Definition in Beziehung setzen lassen und so in gewissem Sinne alle vier *ὁριζαί* seien. *ἀλλ' οὐ διὰ τοῦτο*, fährt er fort (Top. I 6 p. 102 b 35), *μίαν ἐπὶ πάντων καθόλου μέθοδον ζητήεον· οὔτε γὰρ ἴδιον εὑρεῖν τοῦτ' ἔστιν, εἰ θ' εὑρεθείη, παντελῶς ἀσαφὴς καὶ δύσλητος ἂν εἴη πρὸς τὴν προκειμένην πραγματείαν*. Theophrast macht sich die hier gegebenen Winke zu nutze, er sieht von der Aufstellung einer allgemeinen, alle vier Gesichtspunkte um-

¹⁾ Wenn ich auch von diesen die nächsten Nachfolger des Arist. hier bespreche, so kann ich mich dafür auf die Anfangsworte der noch mehrfach zu citierenden Abhandlung von Brandis „Von den griechischen Auslegern des Organons“ S. 268/9 (Abhandl. der Berl. Akad. 1833) berufen.

²⁾ Vgl. H. Diels Über das dritte Buch der Arist. Rhetorik S. 25 fg. (Abhandl. der Berl. Akad. 1867).

³⁾ Al. sagt allgemein *ἐν τοῖς αὐτοῦ Τοπικοῖς*.

fassenden Methode ab, geht aber doch mit der Unterordnung aller *τόποι* unter das *συμβεβηκός* und den *ὀρισμός* einen Schritt über seinen Lehrer hinaus, um dessen Lehre einheitlicher zu gestalten. Auf die hierdurch, allerdings wohl, wie Alexander einwirft, auf Kosten der Deutlichkeit erzielte Verkürzung dürfte auch der geringere Umfang der Theophrastischen Topik zurückzuführen sein, welche nach dem Verzeichnis des Diog. Laert. (V 45) nur zwei, mit der Vortopik also drei Bücher umfaßte, eine Angabe, welche durch zwei Citate Alexanders in seinem Kommentare zur Metaphysik (Bonitz S. 342, 30 373, 2), wo neben dem vierten Buche der Aristotelischen das erste und zweite der Theophrastischen Topik angeführt werden, eine gewisse Bestätigung findet. Ob Theophrast auch in seinen Schriften *Περὶ τῶν ποσαχῶς* (*Περὶ τοῦ πολλαχῶς*) und *Περὶ καταστάσεως*¹⁾ auf die Topik seines Lehrers Bezug genommen hat, läßt sich aus den Anführungen Alexanders (S. 154, 16 378, 27 290, 28) ebensowenig mit Sicherheit erkennen, wie ob dies bei Eudemus in seiner Schrift *Περὶ λέξεως* (S. 69, 15) der Fall war (vergl. Brandis a. a. O. S. 270 und 298). Auch Theophrasts Nachfolger, der Physiker Straton, wird von Alexander (340, 3 fg.) in einer eingehendere Beschäftigung mit der Aristotelischen Topik voraussetzenden Weise erwähnt. Da es sich hier um die Auffindung eines neuen *τόπος* zur Bestimmung des *γένος* handelt, so liegt die Vermutung nahe, daß dieses Citat auf die Schrift *περὶ τοῦ γένους*²⁾ (Diog. Laert. V 60) zurückgeht; in gleich naher Beziehung zur Topik des Aristoteles standen dann vielleicht auch Stratons Bücher *Περὶ τοῦ συμβεβηκόςτος*, *Περὶ τοῦ ὄρου*, *Περὶ τοῦ ἰδίου*. Die Schrift *Τόπων προοίμια*³⁾ weist schon ihr Titel demselben Gebiete zu.

Ciceros Topik verdient hier kaum erwähnt zu werden, trotz ihrer ausdrücklichen Berufung auf 'Aristotelis Topica quaedam, quae sunt ab illo pluribus libris explicata'. Cicero selbst freilich glaubt, wie jeder vorurteilslose Leser des cap. I zugeben wird, mit seiner Darstellung den wesentlichen Inhalt der Aristotelischen Topik wiederzugeben; in Wirklichkeit aber hat sein Schriftchen mit letzterer nicht viel mehr als den Titel gemein. Die Topik wird hier einfach als die Lehre von der inventio definiert; gerade das, was des Aristoteles Topik ihre eigentümliche Stelle unter seinen logischen Schriften giebt, ihr Gegensatz zur Apodeiktik, ist hier völlig verwischt.

Unter den Kommentatoren der Topik sind die von Alexander in seinem Kommentar erwähnten, Herminus und Sotion, für uns die ältesten. Es ist aber nur sehr wenig, was wir über sie erfahren. Herminus wird von Alexander zu zwei Stellen des achten Buches citiert, einmal (S. 569, 3), weil er die fünf *ἐπιτιμήσεις*, welche nach Aristoteles p. 161b 19—33 dem *λόγος καὶ αὐτὸν* gemacht werden können, auf andere Weise als Alexander herausrechnet, das andere Mal (S. 574, 26) wegen seiner abweichenden Erklärung der Worte p. 162b 6 *ὅπερ συμβαίνει*

¹⁾ Dagegen waren wohl die *ἀνηγμένων τόπων α' β'* (D. L. V 42), wie schon Prantl Gesch. der Logik im Abendl. I 351, 11 ausgesprochen hat, nicht verschieden von den im Kommentare Alexanders zur Analytik (340, 14) citierten *τὰ Θεοφράστου δύο τὰ ἐπιγραφόμενα Ἀνηγμένων λόγων εἰς τὰ σχήματα* und standen demnach außer jeder Beziehung zur Topik.

²⁾ Das vor *γένους* überlieferte *προτέρου* scheint durch Versetzung aus dem vorangehenden Titel *Περὶ τοῦ προτέρου καὶ ὑστέρου* entstanden zu sein.

³⁾ Dieser Titel erinnert an den aus dem Verzeichnis der Aristotelischen und Theophrastischen Schriften bekannten *Τὰ πρὸ τῶν τόπων α*. Doch bleibt das Fehlen des Artikels vor *τόπων* sowie der Plural *προοίμια* auffallend. Wahrscheinlich stecken darin die Titel zweier Schriften; auch in den Verzeichnissen der Aristotelischen Schriften werden *προοιμίον α*, *προοίμια γ* aufgeführt. *Τόπων* möchte ich in Erinnerung an den Arist. Titel (D. L. V, 24) *Τοπιζῶν πρὸς τοὺς ὄρους α β* am liebsten auf das folgende *Περὶ τοῦ συμβεβηκόςτος, περὶ τοῦ ὄρου* beziehen.

μάλιστα τοῖς εἰς ἀδύνατον ἄγουσιν. Den Sotion führt Alexander nur S. 434, 3 an, wo er Aristoteles gegen den ihm von diesem gemachten Vorwurf, mit seiner Definition des *ὑπνος* als *στέρησις ἐργηγόρσεως* selber in den p. 141a 9 gerügten Definitionsfehler verfallen zu sein, in Schutz nimmt. So spärlich diese Spuren sind, so lassen sie doch keinen Zweifel daran, daß Herminus und Sotion dem Alexander in der Exegese der Topik vorangegangen sind. Auch S. 154, 10 bezieht sich Alexander ohne Zweifel auf frühere Exegeten; doch sagt er ganz unbestimmt *ὡς τιςιν ἔδοξεν*.

Alexanders Kommentar selbst teilt das Schicksal seiner Kommentare zur Analytik und Metaphysik: er ist uns, wie längst erkannt worden ist, nicht vollständig erhalten. Schon der trotz des leicht erkennbaren Eindringens fremder Bestandteile erheblich geringere Umfang des zweiten Teiles¹⁾ mußte Zweifel an der Vollständigkeit desselben erregen. Dazu die Erwähnung der *Πέντε φωναί* und der *ἄγγελοι* im Anfang des fünften Buches (S. 371, 1. 4). Im allgemeinen ist das von Brandis am Schlusse seiner schon genannten Abhandlung (S. 297/8) über diesen Kommentar gefällte Urteil bis heute maßgebend geblieben, daß „der bei weitem größte Teil desselben, die letzten Bücher nicht ausgeschlossen, für das Eigentum Alexanders zu halten sei, da sorgfältige Auslegung, nüchterne und korrekte Sprache, triftige historische Angaben aus erster Hand hier wie in unbezweifelt echten Schriften des Aphrodisiers sich finden“. Und doch bedarf dieses Urteil starker Modifizierung.

Prüfen wir zunächst die Gründe, welche Brandis gegen die Integrität der ersten vier Bücher vorbringt. Es sind nur zwei (S. 297): In einer Hs. der viertelb ersten Bücher, „welche so vollständig ist wie die Ausgabe“ (Aldina), dem cod. Parisinus 1832 (15. Jahrh.), ist der Kommentar überschrieben: *ἐξηγήσεις εἰς τὰ Τοπικά Ἀριστοτέλους, ἧτοι τὴν Διαλεκτικὴν, ἐκ τῶν τοῦ Ἀφροδισιέως Ἀλεξάνδρου*, d. h. als Auszug bezeichnet. Zweitens: „Zu den ersten vier Büchern beschränken sich die Abweichungen der Hss. vom gedruckten Text und unter einander großenteils auf Umstellungen und andere unerhebliche Verschiedenheiten der Lesart; doch kommen auch in ihnen schon einige Auslassungen vor, die eher die beschränkte Absicht eines Epitomators als die Fahrlässigkeit eines Abschreibers zu verraten scheinen z. B. Auslassung der Anführung des Theophrast p. 31 (S. 55, 24) in cod. Reg. 1843 (A), verschiedene Redaktion der Stelle über Eudemos und der folgenden in codd. 1843 und 1917 (B) p. 38“ (S. 69, 15 fg.). ‘Und’, so müssen wir wohl den nicht ganz klaren Gedankengang ergänzend hinzufügen, ‘was wir hier in AB mit Hülfe der übrigen Hss. nachweisen können, wird auch an anderen Stellen zutreffen, wo die Übereinstimmung der Überlieferung die Kontrolle unmöglich macht.’ Selbst wenn diese Beweisführung auf richtigen Voraussetzungen beruhte, würde sie gegenüber dem in diesem Teile des Kommentars unverkennbar in Sprache und Erklärung ausgeprägten Charakter, welcher nirgends den Verdacht der Lückenhaftigkeit oder Überarbeitung aufkommen läßt, noch immer sehr anfechtbar sein. Die Voraussetzungen sind aber thatsächlich unrichtig. Der Paris. 1832 enthält, wie die in der Praefatio meiner demnächst erscheinenden Ausgabe aus allen vier Büchern mitgeteilten umfangreichen Proben beweisen, in der That vielfach nur Excerpte aus Alexanders Kommentar. Der Ausfall der Anführung Theophrasts aber ist nur durch einen ganz gewöhnlichen Abschreibefehler entstanden, wie ein Blick auf die Stelle zeigt: *διὰ μὲν οὖν ταῦτα οὔτε οἶόν*

¹⁾ In der Aldina füllen die Bücher I—IV 182, V—VIII 96 Seiten, während der erste Teil der Topik kürzer ist als der zweite.

τε ὁρικὰ πάντα λέγειν τὰ προβλήματα οὔτε μίαν τινὰ καθόλου μέθοδον περὶ αὐτῶν εὑρεῖν. καὶ Θεόφραστος δὲ ἐν τοῖς αὐτοῦ Τοπικοῖς καθόλου μίαν μέθοδον παραδιδόναι σπουδᾶσας κτλ. Der Abschreiber irrte von dem ersten μέθοδον zum zweiten μέθοδον ab, das Dazwischenstehende auslassend; das übrigbleibende ist nicht nur sinnlos, sondern nicht einmal grammatisch konstruierbar. Der ziemlich flüchtig geschriebene cod. ist überhaupt reich an solchen durch Homoeoteleuta entstandenen Lücken; absichtliche, auf einen Epitomator zurückzuführende Auslassungen finden sich innerhalb der vier ersten Bücher, den Paris. 1832 und den mit ihm völlig übereinstimmenden Neapolit. 321 (III D 37), von welchem sogleich die Rede sein wird, ausgenommen, weder in dieser noch in einer anderen Hs. Was endlich in der Stelle über Eudemus zur Annahme verschiedener Redaktionen berechtigen soll, ist schlechterdings nicht einzusehen; der Apparat zeigt, daß die Abweichungen des Paris. 1843 und 1917 sowohl von einander als auch von den übrigen Hss. sich ganz innerhalb der gewöhnlichen Grenzen halten. Auch sonst treten in dem ersten Teil des Kommentars die handschriftlichen Abweichungen nirgends aus dem Rahmen der üblichen Diskrepanzen heraus.

Ganz anders verhält es sich mit der handschriftlichen Überlieferung des zweiten Teiles. Rein äußerlich betrachtet stehen hier einander zwei Handschriftenklassen von erheblich verschiedenem Umfang gegenüber: zur ersten, vollständigeren gehört außer der Aldina (a) nur noch ein Codex und zwar gerade derjenige, welcher in den Büchern I—IV mit dem schon seiner Aufschrift nach nur Auszüge aus Alexander enthaltenden Paris. 1832 vollkommen übereinstimmt, der Neapolit. 321 (15. Jahrh.). Die zweite Klasse umfaßt die beträchtliche Zahl der übrigen Hss., deren Abweichungen von einander wiederum nichts besonders Auffälliges bieten, wenigstens nicht in den Büchern V—VII. Das achte Buch nimmt in beiden Handschriftenklassen eine Sonderstellung ein, welche eine Besprechung für sich nötig macht. Das Folgende hat daher uneingeschränkte Geltung nur für die Bücher V—VII.

In diesen ist ein vierfaches Verhältnis zwischen den beiden Handschriftenklassen zu unterscheiden: I. Entweder sie stehen einander im wesentlichen in derselben Weise gegenüber wie a und die codd. in den vier ersten Büchern, oder II. die Texte beider sind zwar an Umfang annähernd einander gleich, im Wortlaut aber so abweichend, daß sie auf verschiedene, mehr oder minder von einander abhängige Verfasser zurückzuführen sind, oder III. dem ausführlicheren Texte in a N entsprechen nur dürftige Excerpte in der anderen Klasse, oder endlich IV. a N steht mit seinem Texte für sich. Der erste und der letzte Fall sind weitaus die häufigsten. Fall II—IV machen zusammen wohl mehr als die Hälfte der Bücher V—VII aus. Fall II hat leider nur eine geringe Ausdehnung; die Hoffnung, durch Beschaffung eines größeren handschriftlichen Materiales den Büchern V—VII eine wesentlich andere Gestaltung verleihen zu können, als sie der Aldinische Text zeigt, hat sich nicht erfüllt. Doch bietet das mir von der Berliner Akademie zur Verfügung gestellte handschriftliche Material, abgesehen von dem Nutzen, welchen wir für Fall I daraus ziehen, ein nicht zu unterschätzendes Kriterium für die allein in a N überlieferten Abschnitte.

Wer den aldinischen Text der Bücher V—VII mit Alexanders Kommentar zum ersten Buch der ersten Analytik und zu den vier ersten Büchern der Topik vergleicht, wird dem von Brandis a. a. O. über den zweiten Teil des Kommentars zur Topik ausgesprochenen Urteil für diese Bücher nicht zustimmen können. Wie seine Zweifel an der Authentie der Bücher I—IV

jeder thatsächlichen Grundlage entbehren, so bedarf sein Urteil über die letzten Bücher im entgegengesetzten Sinne starker Einschränkung. Brandis selbst bemerkt, daß sich in dem Aldinischen Text der beiden letzten Bücher häufig zu ein und derselben Stelle mehrere von einander unabhängige Scholien finden, „so daß wahrscheinlich auch neuere Erklärungen denen des Alexander hinzugeschrieben seien“. Dieselbe Beobachtung hätte er aber auch im fünften und sechsten Buche machen können (V 379, 18—28 398, 26—399, 25 405, 12—26 418 9—16 VI 427, 15—17 430, 4—11 432, 14—34 438, 6—25 452, 17—26 456, 7—31 470, 5—12 477, 5—25 478, 25—30 483, 6—21), nur daß hier nicht wie in den beiden letzten Büchern, namentlich im achten, die Doppelscholien schon äußerlich durch ein vorgesetztes *εἰς τὸ αὐτό* oder *ἐτέρον* oder *ἄλλως* kenntlich gemacht sind. Unsere Aufzählung zeigt, daß die Zahl dieser Doppelscholien auch in den Büchern V und VI nicht gering ist. Hiermit ist aber das in der vorliegenden Fassung sicher nicht von Alexander Herrührende noch lange nicht erschöpft. Daß ein Abschnitt, in welchem, wie es im Anfang des fünften Buches geschieht (S. 371, 1fg.), des Porphyrius *Πέντε φωναί* citiert und neben den Seelen die Engel als *ἁθάνατοι* aufgeführt werden, nicht Alexander zum Verfasser haben könne, hat schon der bei Fabricius bibl. gr. ed. Harles IV c. 28 vol. V p. 656 erwähnte Franciscus Patricius richtig erkannt und daraus den voreiligen Schlufs gezogen, daß der ganze Kommentar jüngeren Ursprungs sei.

Auch diesem Abschnitte muß ein *ἐτέρον* vorgesetzt werden, und wir sind hier auch in der Lage bestimmen zu können, woher der Lückenbüßer stammt: aus dem Kommentar des Leo Magentinus, auf welchen wir am Schlusse dieser Abhandlung zurückkommen werden. Ebendaher sind folgende in meiner Ausgabe durch Doppelklammern ([[]]) gekennzeichneten Teile des fünften Buchs entlehnt: S. 371, 30—36 372, 2—8, 13—20 373, 7—26 374, 16—23 25—375, 3 376, 18—30 377, 9—19 378, 14—22 381, 9—13 383, 15—18 386, 9—19. Schon durch die Sprache verraten alle diese Eindringlinge ihren späten Ursprung. Auch wenn die von mir in einfachen und doppelten Klammern eingeschlossenen Parteen keine Doppelscholien wären oder sich nicht auf Leo zurückführen ließen, wären wir berechtigt, sie auf grund sprachlicher Beobachtungen zu streichen. Da sich die Abweichungen vom Sprachgebrauch Alexanders in dem meiner Ausgabe angefügten Index verborum an dem auch hier wie im Text angewandten Klammerzeichen leicht erkennen lassen, so sei hier darauf verwiesen. Diese Abschnitte bilden aber nur einen kleinen Bruchteil der gesamten Teile des Aldinischen Textes, welche bald stärker, bald schwächer hervortretende Abweichungen von der Ausdrucksweise des Aphrodisiers aufweisen. Sicherlich z. B. ist diesem noch fremd die Anwendung von *ἤγουν* und *ἤτοι* bei Erklärung oder Ersetzung eines Wortes durch ein anderes; stets gebraucht er dafür *τοιτέστι* oder auch *δηλονότι*. Und wie oft begegnen jene Partikeln, besonders die erstere, so im Texte der Aldina! Sie sind das sicherste und ausgiebigste Kennzeichen späteren Ursprungs. Meistens treten andere Merkmale hinzu, vgl. z. B. den Index sub v. *ἀμφότεροι*, *ἄμφω*, *ἀνάγειν* (*ἀνῆξεν*) *συνάγειν* (*συνάξῃ*) *ἀνάπαλιν*, *ἀπελέγχειν*, *ιδικός*, *λοιπός*, Numerus, *ἐπόδειγμα*.

Nichts von allem diesem finden wir in der anderen Handschriftenklasse. Nirgends sind hier fremde Bestandteile in dem allerdings oft sehr excerptmäßigen und lückenhaften Text nachweisbar. Vergleichen wir denselben mit dem Aldinischen, so ergibt sich, daß im letzteren die sprachlichen Abweichungen meistens beginnen, wo die Übereinstimmung mit ersterem aufhört. Doch wäre es voreilig hieraus zu folgern, daß auch alle anderen nur in a N vorhandenen Ab-

schnitte dem Kommentare Alexanders eben so fern ständen wie die von mir ausgeschlossenen Doppelscholien und Erklärungen Leos. Sie sind durchaus nicht gleichartig, sondern erfordern eine Untersuchung von Fall zu Fall. In einigen derselben häufen sich die sprachlichen Abweichungen derartig, daß sie daraufhin gleichfalls hätten ausgeschlossen werden können. Bald ist es auch nur ein vereinzelter *ἤγουν* oder *ἤτοι* (= nämlich), welches Verdacht erregt. So sicher es aber auch ist, daß Alexander *ἤγουν* überhaupt noch nicht, *ἤτοι* aber nur im ersten Gliede der Disjunktion an wendet, so beweist doch der eben besprochene Gebrauch dieser Konjunktionen allein zunächst noch nicht die Ueetheit eines ganzen Abschnittes, sondern nur die Interpolation einer einzelnen Stelle. Bisweilen finden sie sich in a N auch dort, wo diese im übrigen mit den codd. der anderen Klasse übereinstimmen, und auch in letztere hat sich zweimal ein erklärendes *ἤτοι* (S. 419, 1 504, 19), einmal *ἤγουν* (S. 522, 27 n.) eingeschlichen. Auch in den Excerpten des Parisinus 1832, in welchen doch sonst der sprachliche Ausdruck unverändert gelassen worden ist, begegnet *ἤγουν* vor erklärenden Zusätzen häufig (vgl. die Praefatio zur Ausgabe).

Andererseits ist auch das Fehlen sprachlicher Diskrepanzen noch kein ausreichender Beweis der Echtheit; denn auch im Fall II bietet der Aldinische Text sprachlich mitunter gar keinen Anhalt, und doch ist er, wie der, ob nun vollständig oder im Excerpt erhaltene, Text der codd. ABDP beweist, nicht der Alexanders. Ähnlich mag es auch in manchen andern Fällen sein, in welchen uns diese Kontrolle fehlt. Umgekehrt sprechen im Fall III die Excerpte der codd. ABDP bisweilen dafür, daß der vollständigere Text in a N der ursprünglichen Fassung wenigstens nahe steht. Dieselbe Voraussetzung hat auch eine gewisse Wahrscheinlichkeit für die allein in a N erhaltenen Abschnitte derjenigen Erklärungen, von welchen ein oder mehrere Teile auch in den übrigen codd. erhalten sind, namentlich wenn sich zwischen diesen und jenen Teilen Verschiedenheiten im Ausdruck nicht bemerkbar machen. Meistens treten solche aber auch hier, wenn auch nicht immer mit derselben Stärke, hervor. Welche Vorsicht aber auch in diesem Falle, selbst wo die sprachlichen Kriterien der Ueetheit fehlen, geboten ist, beweist z. B. die Erklärung des Lemma p. 129a 32 (S. 374, 11—23). Der erste Teil Z. 11—15 beruht auf gemeinsamer Überlieferung; der zweite sich mit *οὖν* ungezwungen anschließende ist allein in a N überliefert, zeigt aber nur am Schluß Z. 23 in der Konstruktion des Verbums *θεωρεῖν* mit dem Infinitiv eine verdächtige Abweichung von der Sprache Alexanders. Und doch ist dieser zweite Teil dem Kommentare Leos entnommen. Ähnlich geht S. 373, 7 und 381, 9 die Exegese ganz ungezwungen in die Leos über.

Ein besonders lehrreiches Beispiel für die Art der Zusammenstellung des Aldinischen Textes ist die Erklärung des Lemma p. 147b 4 (S. 470, 2—18), welche in a N also lautet: *Ἐτι ἐπὶ τῶν κατὰ στέρησιν ἐναντίων τὸ μὲν κατὰ στέρησιν λεγόμενον ἀναγκαῖον ὀρίζεσθαι διὰ θατέρου, ἤγουν τοῦ κατὰ τὴν ἕξιν, τὸ δὲ λοιπὸν οὐκέτι διὰ τοῦ κατὰ στέρησιν λεγομένου εὐλογον ὀρίζεσθαι. συμβαίνει γὰρ τὸν οὕτως ὀριζόμενον ἀντὶ τοῦ ὀριστιῶ χρῆσθαι ἐν τῷ ὀρισμῷ· οἷον ἄνισον μὲν τὸ μὴ ἴσον ῥηθήσεται, οὐκέτι δὲ καὶ ἴσον τὸ μὴ ἄνισον. διό, φησί, προσεκτεῖν τὴν τῶν οὕτως ὀριζομένων ἀμαρτίαν, ἤγουν εἴ τις ὀρίσαιο τὴν ἰσότητά μὴ ἀνισότητά εἶναι· οὐ γὰρ καλῶς ἀπέδωκε τὸν ὀρισμόν, τὸ καθ' ἕξιν λεγόμενον, ὃ ἐστὶ τὴν ἰσότητα, διὰ τοῦ κατὰ στέρησιν λεγομένου, τουτέστι τῆς μὴ ἀνισότητος, ὀρισάμενος· καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ὁμοίως. εἰτι, φησί, τὸν οὕτως ὀριζόμενον, ἤγουν διὰ τοῦ κατὰ στέρησιν λεγόμενον τὸ καθ' ἕξιν, ἀναγκαῖον (γὰρ τὸν οὕτως ὀριζόμενον add. ABDP) ἀντὶ τοῦ ὀριζο-*

μένω, ἡγουν τῷ ὀριστῷ, χρῆσθαι. καὶ δῆλον, ἐὰν μεταληφθῇ λόγος ἀντὶ ὀνόματος· ἐπειδὴ γάρ, φησὶν, ἡ ἀνισότης στέρησις ἰσότητός ἐστιν, ἔσται ἡ ἰσότης τὸ ἐναντίον τῇ στέρησει τῆς ἰσότητος. ὥστε ὁ εἰπὼν 'ἰσότης ἐστὶ τὸ ἐναντίον τῇ στέρησει τῆς ἰσότητος' ταῦτόν εἶπεν, ὅτι ἡ ἰσότης ἰσότης ἐστὶ, καὶ δῆλον ὅτι αὐτὸ τὸ ὀριστὸν ἀπέδωκεν ἐν τῷ ὀρισμῷ. ὅτι δὲ τοῦτο μοχθηρόν, πρόδηλον· ἔσται γὰρ αὐτὸ δι' ἐαυτοῦ ὀριζόμενον· εἰ τε ὅπερ ὡς ἄγνωστον πειρᾶται ὀρίζεσθαι, τούτῳ ἤδη γνωρίμῳ χρῆται. Offenbar ist diese Erklärung aus zwei Scholien zusammengesetzt; hätten wir hier nicht die Überlieferung der übrigen codd., in welchen der Anfang bis εὐλογον ὀρίζεσθαι und der Schlufs von ἀναγκαῖον γὰρ an erhalten ist, so würden wir das erste Scholion bis καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ὁμοίως rechnen und durch [] als Doppelscholion bezeichnen. So aber beweist die Überlieferung in ABDP, dafs vielmehr Anfang und Schlufs dieser Erklärung zusammengehören. Von irgend welchem Spiel des Zufalls kann hier keine Rede sein. Der Aldinische Text ist vielmehr entstanden aus der hier ungeschickt und nachlässig ausgeführten Absicht den in den übrigen codd. überlieferten Text durch Hinzuziehung einer anderen Erklärung desselben Lemmas zu erweitern. Auch S. 505, 6—16 möchte ich die Verwirrung im Aldinischen Text nicht auf irgend welchen Zufall zurückführen, sondern auch hier, glaube ich, sind die Worte 6—13 ἐπὶ — ποιεῖσθαι, welche allerdings trotzdem immer noch von Alexander herrühren können, zur Ergänzung der Überlieferung der anderen codd. an falscher Stelle eingereiht worden. Lassen hier Ungeschick oder Nachlässigkeit die Fugen der Zusammensetzung noch erkennen, so ist dies vielleicht in vielen anderen Fällen, weil umsichtiger verfahren wurde, nicht mehr möglich und sprachliche Verschiedenheiten bleiben das einzige Merkmal.

Die Überlieferung des achten Buches ist in mehrfacher Beziehung eine eigenartige. Zunächst hört die durchgehende Übereinstimmung zwischen a und N auf. Sämtliche, hier schon durch ein vorgesetztes ἄλλως, ἐτέρου, εἰς τὸ αὐτό erkennbaren Doppelscholien der Aldina finden sich auch in N, aber nicht als dupla. Darüber hinaus stimmen a N nur noch S. 520, 24—521, 24 521, 25—522, 19 559, 6—10 576, 21—30 577, 9—15 gegen die übrigen codd. überein, von welchen Abschnitten der zweite unter III, die übrigen unter IV fallen (vgl. S. 6). Dagegen hat der Aldinische Text nicht weniger als fünfzehn Abschnitte, welche weder in N noch in ABD erhalten sind, mit P und seinem Anhang gemein, einige derselben auch mit dem Paris. 1972 (und Coisl. 157). So gleich das erste und zweite der drei Proömien, von welchen natürlich nur eines, nach meiner Ansicht das zweite, das Alexanders sein kann. Dies ist aber auch der einzige Fall, in welchem ein in a P überlieferter Abschnitt des achten Buches nachweislich Alexander fremd ist. Die übrigen tragen nicht nur nicht irgend welches verdächtige Merkmal, sondern im Gegenteil Sprache und Erklärung zeugen für ihre Echtheit. Dafs Herminius in zwei dieser Abschnitte (S. 569, 3 574, 26) citiert wird, spricht gleichfalls dafür. Auch ist es schwerlich Zufall, dafs in dem Lexikon des Suidas, für welches gerade der Kommentar Alexanders zur Topik zahlreiche Artikel geliefert hat, auch aus diesen allein in a P überlieferten Abschnitten (S. 549, 26fg. 567, 8fg. 584, 14fg. 586, 10fg.) mehrere Excerpte Aufnahme gefunden haben, keines dagegen aus der ganzen a N eigentümlichen Überlieferung. An sich würde dies noch nicht viel gegen a N und für a P beweisen. Es fügt sich aber als ein neues Glied der ganzen Beweiskette ein.

Wie haben wir uns nun die Entstehung des Aldinischen Textes im achten Buch vorzustellen? Ich denke, so: Musurus, von welchem es am Schlusse der Praefatio zur Aldina heifst: 'hosce Alexandri commentarios cum antiquis conferens exemplaribus accuratissime recognovit',

ist bei der Redaktion des achten Buches zu der oder den Handschriften zurückgekehrt, welche er den Büchern I—IV zu grunde gelegt hat d. i. zu der dem Paris. P verwandten Handschriftenklasse; da diese, wie auch die übrigen codd. in den Büchern V—VII nur einen sehr lückenhaften und excerptmäßigen Text bieten, so hat er für diesen Teil des Kommentars einen dem Neapolitanus sehr ähnlichen codex mit vollständigerem Text hinzugezogen, stellenweise denselben auch im achten Buche benutzt. Ist diese Ansicht richtig — und ich wüßte nichts, was gegen sie spräche — so fällt damit neues und zwar ungünstiges Licht auf die a N eigentümliche Überlieferung. Denn nichts berechtigt uns zu der Annahme, daß der in N vorliegende Text der Bücher V—VII auf eine andere Weise zusammengesetzt ist als der des achten Buches; letzterer aber ist, wie die hier weniger lückenhafte Überlieferung der anderen codd., namentlich des Paris. P und seiner Sippe beweist, noch nicht zur Hälfte der Alexanders. Dieser Thatbestand erscheint mir wichtig genug, um ihn hier durch Vorlegung der ganzen dem Neapolitanus eigentümlichen Überlieferung des achten Buches zu erhärten, für welche sich in der Ausgabe keine Stelle gefunden hat.

Arist. p. 156 a 7. *Κρύπτοντα δὲ προσυλλογίζεσθαι καὶ τὰς ἀναγκαίας προτάσεις δι' ὧν ὁ συλλογισμὸς γίνεται τοῦ ἐξ ἀρχῆς προβλήματος. καὶ ταῦτα δέ, ἤγουν τοὺς προσυλλογισμούς, δεῖ λαμβάνειν ὡς πλεῖστα, ἤγουν πολλά· οὐτῷ γὰρ ἂν γίνοιο ἀριδρότερον (l. ἀδηλότερον) τὸ συμπέρασμα. εἴη δ' ἂν τοῦτο, ἥτοι τὸ λαμβάνειν (?) πολλοὺς προσυλλογισμούς, εἰ τις μὴ μόνον τὰς ἀναγκαίας παρασυλλογίζοιτο, ἀλλὰ καὶ προσυλλογίζοιτο, ἤγουν καὶ προσυλλογισμούς τινες τῶν πρὸς ταῦτα χρησίμων ποιοῖτο· χάριν γὰρ τοῦ βεβαιῶσαι τὰς ἀναγκαίας γίνονται οἱ προσυλλογισμοί. οἷον ἄρα τὸ ὑγιεινὸν καὶ τὸ νοσῶδες οὐκ ἐναντία; αὕτη ἀναγκαία ἐστὶ πρότασις καὶ ἐλάττων. μὴ οὖν προτείνῃς αὐτὴν οὕτως ἀλλὰ διὰ προσυλλογισμοῦ.*

Arist. p. 156 a 11. ζ'. *τὸ μὴ λέγειν τὰ συμπεράσματα αἰτίον γίνεται τῆς κρύψεως, καὶ ὅταν τις εἰπὼν πολλὰς προτάσεις οὕτω ἐπαγάγῃ τὸ συμπέρασμα, ἀλλ' ὕστερον μετὰ τὰς πολλὰς προτάσεις ἀθρόον συλλογίζεται καὶ συμπεραίνει· τοῦτο γὰρ βούλεται τὸ ἀθρόα συλλογίζεσθαι, οὐ μὴν ἵνα πάντα τὰ συμπεράσματα τῶν συλλογισμῶν ἀθρόα τις λέγῃ. ἐστὶ δὲ τοῦτο δῆλον ἐξ ὧν ὕστερον ἐπιφέρει· λέγει γὰρ „μόνον τοῦ ἐσχάτου ῥήματος συμπεράσματος“.*

Arist. p. 156 a 23. *Χρήσιμον δὲ φησιν εἰς τὸ ἐπικρύνθαι καὶ λαθεῖν τὸν ἀποκρινόμενον καὶ τὸ μὴ λαμβάνειν συνεχεῖς τὰς προτάσεις ἐξ ὧν οἱ συλλογισμοί, ἤγουν ἐφεξῆς καὶ κατὰ τάξιν, ἀλλ' ἐναλλὰξ καὶ συγκεχυμένως καὶ ἀδιαρθρώτως λαμβάνειν τὸ ἀξίωμα τὸ χρησιμεῦον πρὸς ἄλλο καὶ ἄλλο συμπέρασμα, καὶ ποιεῖ μὲν ἐρωτᾶν τὴν ἐλάττονα πρότασιν τοῦ προσυλλογισμοῦ τῆς ἐλάττονος τῆς ἀναγκαίας ποτὲ δὲ τὴν μείζω τοῦ προσυλλογισμοῦ τῆς μείζονος τῆς ἀναγκαίας· αὗται γὰρ πρὸς ἄλλο καὶ ἄλλο συμπέρασμα χρησιμεύουσιν· εἴτα πάλιν ἐρωτᾶν τὴν μείζω τοῦ προσυλλογισμοῦ τῆς ἐλάττονος τῆς ἀναγκαίας καὶ τὴν ἐλάττονα τῆς ἐλάττονος. ὁ οὖν ἀτάκτως τοῦτο ποιοῦν λανθάνει τὸν ἀποκρινόμενον καὶ συμπεραίνει ὃ βούλεται. τιθεμένων γὰρ τῶν προτάσεων οἰκείως τῷδε τῷ συμπεράσματι ἐφεξῆς καὶ κατὰ τάξιν μᾶλλον γίνεται τὸ συμπέρασμα δῆλον.*

Arist. p. 156 a 27. ι'. *Χρὴ δέ, φησίν, λαμβάνειν καὶ τὴν καθόλου πρότασιν δι' ὁρισμοῦ, μὴ ἐπὶ πάντων δέ, ἀλλ' ἐφ' ὧν ἐγχωρεῖ, μηδ' ἐπ' αὐτῶν τῶν ἐχόντων τὸ πάθος, οἷον ὀργιζομένων ἢ ἄλλο τι πασχόντων, ἀλλ' ἐπὶ τῶν συστοίχων, ἤγουν τῆς ὀργῆς ἢ εἰ τι (τὸ N) ἕτερον εἴη τὸ συστοιχοῦν· ἢ γὰρ ὀργὴ καὶ ὁ ὀργιζόμενος τῶν συστοίχων*

ἔστι. παραλογίζονται γάρ, φησίν, ἑαυτοὺς οἱ ἀποκρινόμενοι, εἰ ληφθεὶς ὁ ὀρισμὸς ἐπὶ τῶν συστοίχων, ἦτοι τῆς ὀργῆς· οἴονται γάρ οἱ, εἰ συγχωρήσουσιν ὅτι ἡ ὀργὴ ὀρεξίς ἐστι τιμωρίας διὰ φαινομένην ὀλιγωρίαν, οὐ συμπερανθήσεται τὸ ἔξ ἀρχῆς προτεθέν, ὅτι πᾶς ὁ ὀργιζόμενος ὀρέγεται τιμωρίας, καὶ τρόπον τινὰ παραλογίζονται αὐτοὶ ἑαυτοὺς.

Arist. p. 156a 34. ια' Τοῖς δὲ προτείνουσι τὸν ὅρον καὶ λαμβάνουσιν αὐτὸν ἐπ' αὐτῶν τῶν προκειμένων καὶ οὐκ ἐπὶ τῶν συστοίχων πολλάκις ἀνανεύειν συμβαίνει τὸν ἀποκρινόμενον, ἥγουν ἔνστασιν ἐπάγειν, οὐκ ἀληθῆ μὲν πιθανὴν δὲ ὅμως πρὸς τὸ μὴ δοκεῖν ἀλόγως ἀνανεύειν πρὸς τὸ προκείμενον. οἷον εἰ εἴποις ὅτι πᾶς ὁ ὀργιζόμενος ὀρέγεται τιμωρίας, ἔνσταται ἂν ἐκεῖνος ὅτι οὐ πᾶς ὀρέγεται τιμωρίας· τοῖς γὰρ γονεῦσιν οἱ παῖδες ὀργίζονται, ἀλλ' οὐ δι' ὀρεξίν τιμωρίας. δεικνὺς δὲ μὴ ἀληθῆ εἶναι τὴν ἔνστασιν ἀλλὰ δοκοῦσαν φησὶν ὡς ἐπὶ τινῶν ἡ λύπη ἀντὶ τιμωρίας νομίζεται· καὶ τὸ ποιῆσαι γὰρ μεταμέλῃσθαι ἱκανὸν εἰς τιμωρίαν. εἰ γοῦν καὶ σαθρὰ ἐστὶν ἡ τοιαύτη ἔνστασις (λέγεται γὰρ ὡς ἦδη εἵπομεν), ἀλλ' οὐν ἔχει τινὰ πιθανότητα. διὰ τοῦτο καὶ παρὰ τοῦ ἀποκρινομένου προτείνεται, ἵνα μὴ φαίνεται ἀλόγως ἀνανεύειν.

Arist. p. 156b 6. Ὅτι ὁ οὕτως ἐρωτῶν μάλιστα ποιεῖ ἄδηλον καὶ ἀφανὲς ποῖον βούλεται λαβεῖν ὡς χρησιμεῖον πρὸς τὴν θέσιν, πότερον τὸ προτεινόμενον, ἥγουν τὴν κατὰφασιν, οἷον ὅτι ἡ ψυχὴ ὑφ' ἐτέρου κινεῖται, ἢ τὸ ἀντικείμενον, ἥγουν τὴν ἀπόφασιν, οἷον ὅτι οὐκ ὑφ' ἐτέρου κινεῖται ἀλλ' ὑφ' ἑαυτῆς. ἀφανοῦς γὰρ ὄντος τοῦ χρησιμεύοντος πρὸς τὸ συμπέρασμα οἱ ἀποκρινόμενοι τιθέασιν καὶ ὁμολογοῦσι τὸ ἀληθὲς ὃ καὶ αὐτοῖς δοκεῖ. εἰώθασιν γὰρ πρὸς τὰς ἐρωτήσεις οἱ ἐρωτώμενοι, ὅταν συνιῶσιν ἐκ τῆς προτεινομένης προτάσεως βλάβην τινά, μὴ τὸ δοκοῦν αὐτοῖς ἀποκρίνεσθαι ἀλλ' ἄλλο τι καὶ ψευδὲς ἴσως ὄν, ἵνα μὴ σχῇ ἐκ τούτου ὁ ἐρωτῶν συνάξαι ὃ βούλεται.

Arist. p. 156b 10. ιγ' Ἐν κρυπτικόν ἐστι καὶ τὸ ἐρωτᾶν οὐκ ἀπ' αὐτοῦ τούτου οὐ προτεινόμεθα ἀλλ' ἀπὸ τινος ἄλλου ὁμοίου αὐτῷ· καὶ γὰρ πιθανόν ἐστι τὸ ἀπὸ τῆς ὁμοιότητος προτείνειν καὶ λανθάνει μᾶλλον τὸν προσδιαλεγόμενον καὶ πείθει ὥστε καὶ τὸ καθόλου ὁμολογῆσαι. οἷον εἰ πρόκειται δεῖξαι ὅτι πᾶσα αἴσθησις ἡ αὐτὴ τῶν ἐναντίων ἐστὶν ἀντιληπτική, λάβε τὸ ὁμοίον αὐτῇ καὶ εἰπὲ ὅτι ὥσπερ ἡ ἐπιστήμη ἡ αὐτὴ τῶν ἐναντίων ἐστὶν ἀντιληπτική, ὁμοίως δὲ καὶ ἡ ἄγνοια (ὁ γὰρ ἄγνων τὸ λευκὸν ἀγνοεῖ καὶ τὸ μέλαν καὶ ὁ τὸ ἄρτιον ἀγνοεῖ πάντως καὶ τὸ περὶ τὸν), οὕτω καὶ ἡ αἴσθησις ἡ αὐτὴ τῶν ἐναντίων ἐστὶν ἀντιληπτική, λευκοῦ δηλονότι καὶ μέλανος· τούτου δὲ συγχωρηθέντος παρὰ τοῦ ἀποκρινομένου εἰπέ 'πᾶσα ἄρα αἴσθησις τῶν ἐναντίων ἐστὶν ἀντιληπτική· ἡ γὰρ ἀφ' ἡ ψυχροῦ καὶ θερμοῦ καὶ ἡ ἀκοὴ θξέος καὶ βαρέος'. ἡ ἀνάπαλιν, ιουτέστιν εἰ πρόκειται ὡς πρόβλημα τὸ εἰ πᾶσα ἐπιστήμη τῶν ἐναντίων ἡ αὐτὴ ἐστὶ, λάβε τὴν ὁμοιότητα ἐπὶ τῆς αἰσθήσεως καὶ εἰπὲ ὅτι ὥσπερ ἡ αἴσθησις τῶν ἐναντίων ἡ αὐτὴ ἐστὶν, οὕτω καὶ ἡ ἐπιστήμη. τοῦτο δὲ τὸ παράγγελμα ὁμοίων ἐστὶ τῇ ἐπαγωγῇ, οὐ μὴν δὲ ταυτόν. καὶ ὁμοίον μὲν, ὅτι ὥσπερ ἐπὶ τῆς ἐπαγωγῆς ἔξ ἄλλων πιστούμεθα (πιστενόμεθα N) τὸ προκείμενον καὶ οὐκ ἀπ' αὐτοῦ τοῦ προκειμένου, οὕτω καὶ ἐνταῦθα ἀπὸ ἄλλου τινὸς ὁμοίου. οὐ ταυτόν δέ, ὅτι ἐπὶ μὲν τῆς ἐπαγωγῆς ἀπὸ τῶν καθέκαστα τὸ καθόλου συνάγομεν λαμβάνοντες πρὸς ἀπόδειξιν πάντα τὰ μερικὰ τὰ ὑπὸ τὸ καθόλου λεγόμενα, ἐπὶ δὲ τῶν ὁμοίων οὐκ ἐστὶ τὸ καθόλου τὸ λαμβανόμενον καὶ συναγόμενον ἀπὸ τῶν ὁμοίων τοιούτων, ὑφ' ὃ ἀνάγοιτο ἂν πάντα τὰ

ληφθέντα ὅμοια, ὥσπερ ἐπὶ τῆς ἐπαγωγῆς τὰ ληφθέντα μερικὰ ὑπὸ τὸ συναχθὲν καθόλου ἀνάγονται. ἢ ἐπὶ μὲν τῆς ἐπαγωγῆς πιστούμεθα ἀπὸ τῶν μερικῶν, ἐπὶ δὲ τοῦ ὁμοίου ἀφ' ἐτέρου ὁμοίου ἢ ἐνὸς ἢ δύο.

Arist. p. 157a 6. κα' Εἰς μὲν οὖν κρύψιν, φησίν, τοῖς εἰρημένοις παραγγέλλ-
μασι χρηστέον. εἰ δὲ μέλλοιμεν κόσμον θεῖναι τῷ λόγῳ καὶ διάγραμμα καὶ ὄγκον καὶ μέγε-
θος, τῇ ἐπαγωγῇ χρηστέον καὶ τῇ διαιρέσει τῶν συγγενῶν· ἡ γὰρ ἐπαγωγή καὶ ἡ
διαίρεσις κόσμον τῷ λόγῳ ἐμποιεῖ. οἷον εἰ πρόκειται δεῖξαι ὅτι ἡ ἡδονὴ κατὰ φύσιν καὶ
βούλοιοτο ὁ δεικνύων ποιῆσαι διάγραμμα τῷ λόγῳ, χρήσεται τῇ ἐπαγωγῇ· οἷον ὅτι (an ἀρα?) ὁ
ἄνθρωπος καὶ ὁ ἵππος καὶ ὁ βοῦς οὐχ ἡδεται; τί δέ; τὸ ἡδόμενον οὐ κατὰ φύσιν; ἡ ἡδονὴ
ἄρα κατὰ φύσιν. ἢ χρήσεται τῇ διαιρέσει τῶν συγγενῶν οὕτως· ἀρά γε οὐκ ἔστι τὸ παρὰ
φύσιν ἐκτροπή τοῦ κατὰ φύσιν; εἴτα· τί δέ; οὐ πᾶν τὸ παρὰ τὸν σκοπὸν τῆς φύσεως παρὰ
φύσιν ἐστίν, ὥς τὰ ἀμβλωθρίδια; τί δέ; τὸ κατὰ φύσιν καὶ φύσει καὶ φύσις οὐκ εἰσὶν ἑτέρα;
καὶ τὸ φύσει οὐκ ἐπὶ τῶν συνθέτων ἔξ ὕλης καὶ εἶδους λέγεται; ἡ ἡδονὴ ἄρα κατὰ φύσιν.
διαίρεσις οὖν ὁ τόπος οὗτος λέγεται, ὅτι τὸ (supra ὁ scr. α) κατὰ φύσιν διεῖλεν εἰς τὰ συγ-
γενῆ αὐτῷ· συγγενὲς γὰρ τῷ κατὰ φύσιν τὸ φύσει καὶ τὸ φύσις. ἡ μὲν οὖν ἐπαγωγή οἷα
ἐστὶ δῆλη· τὸ δὲ διελεῖν εἰς τὰ συγγενῆ τοιοῦτον· οἷον εἰ μέλλει δεῖξαι ὅτι ἡ ἀστρονομία
βελτίων τῆς ἀριθμητικῆς, διελεῖν ὅτι πᾶσα ἐπιστήμη βελτίων ἐπιστήμης βελτίων ἐστίν ἢ
ἐν τῷ εἶναι ἀκριβεστέρα κατὰ τὰς ἀποδείξεις ἢ ἐν τῷ περὶ βελτίονα | (f. 240r) καταγίνεσθαι
ὑποκείμενα· καὶ ἐπεὶ ἡ ἀστρονομία περὶ βελτίονα καταγίνεται ὑποκείμενα (περὶ γὰρ τὰ
αἰὲ ὡσάντως ἔχοντα· ἡ δὲ ἀριθμητικὴ περὶ τοὺς ἀριθμούς· τιμιώτερα δὲ τῶν ἀριθμῶν τὰ
οὐράνια), δῆλον ὅτι καὶ ἡ ἀστρονομία βελτίων τῆς ἀριθμητικῆς. πάλιν ἡ ἀριθμητικὴ τῆς
ἀστρονομίας βελτίων, καθὼς ἡ ἀριθμητικὴ ἀκριβεστέρα (l. ἀκριβεστέρας) καὶ βεβαιότερας
τὰς ἀποδείξεις ἔχει ὥς καὶ ἡ φυσικὴ διὰ τὸ ἡμῖν συνεγγίξειν, ἡ δὲ ἀστρονομία οὐκ ἀκρι-
βεῖς ἔχει τὰς ἀποδείξεις ἀλλὰ πεπλανημένας· πολλοὶ γὰρ περὶ ταύτης εἶπον, τὸ ἀκριβὲς
δὲ οὐδεὶς διὰ τὸ τὰ οὐράνια σώματα τὰ ταύτη ὑποκείμενα πολὺ ἀφεστηκέναι ἡμῶν. ἡ
καὶ οὕτως ποίησον τὴν διαίρεσιν πρὸς τὰ συγγενῆ· τῶν ἐπιστημῶν αἱ μὲν εἰσι θεωρητικαὶ
αἱ δὲ πρακτικαὶ αἱ δὲ ποιητικαὶ· καὶ θεωρητικαὶ μὲν ὥς ἡ ἀστρονομία, εἰ γε τέως
πρόκειται δεῖξαι ὅτι ἡ ἀστρονομία ἐπιστήμη ἐστὶ· καὶ ἐπεὶ θεωρητικὴ ἐστὶν ἡ ἀστρονο-
μία, ἐπιστήμη ἄρα. οὐ χρησιμεύει οὖν πρὸς τὸ δεῖξαι, ὅτι ἡ ἀστρονομία ἐπιστήμη ἐστίν,
ἡ διαίρεσις αὕτη· χάριν γὰρ τῆς τοῦ λόγου κοσμήσεως παραλαμβάνεται. ἤρκει γὰρ ὀρισα-
μενον ὅτι ἀστρονομία ἔστι ἐστὶ τῶν αἰὲ ὡσάντως ἐχόντων, πᾶσα δὲ τοιαύτη ἔστι ἐπιστήμη
ἐστὶ, τὸ ζητούμενον συμπεραῖναι.

Arist. p. 157a 14. καβ' Εἰ δὲ σαφηνεῖαν ἐμποιῆσαι τῷ λόγῳ βουλόμεθα, δεῖ κομί-
ζειν παραδείγματα καὶ παραβολάς. ἐστὶ δὲ παράδειγμα μὲν, ὅταν τὸ ἥττον γνώριμον
διὰ τοῦ μᾶλλον γνώριμον πιστοῦν ἐπιχειρῶμεν ὁμοίως τῷ προκειμένῳ γεγονότος· οἷον οὐ
δεῖ τῷ Πεισιστράτῳ φυλακὴν δοῦναι· καὶ γὰρ Διονύσιος ἐν Συρακούσαις λαβὼν ἐνυράνησε.
παραβολὴ δέ, ὅταν τι πιστοῦν βουλόμεθα διὰ τινος εἰκόνα φέροντος καὶ ὁμοιότητα πρὸς
αὐτὸ καὶ γενομένου μὲν, οὐ μέντοι καὶ ὠρισμένως γεγονότος, ὥς αἱ παρ' Ὀμήρῳ πεποι-
μέναι διάφοροι. καὶ αὕτη μὲν ἡ διαφορὰ τούτων. ἔοικε δ' ἐνταῦθα ὁ Ἀριστοτέλης ἀδια-
φόρως ταῦτα λαβεῖν. δεῖ οὖν, φησί, παραδείγματα καὶ παραβολὰς λαμβάνειν ἐξ ὧν ἴσμεν,
ἥτοι γνώριμα καὶ ὅμοια τῷ προκειμένῳ, καὶ οἷα Ὁμηρος ἔλαβεν, ἀλλ' οὐχ οἷα ὁ Χοιρί-
λος. οὗτος δὲ ποιητὴς ἦν ἀσαφὲς καὶ ἀγνώστους τοῖς παραδείγμασι χρώμενος.

Arist. p. 157a 18. *κγ' Χρηστέον δέ, φησί, τῷ μὲν συλλογισμῷ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς διαλεκτικούς καὶ σοφοὺς διαλέξεσι· τοῖς γὰρ σοφοῖς μᾶλλον γνώριμον τὰ καθόλου, ἔξ ὧν ὁ συλλογισμὸς γίνεται· πρὸς δὲ τοὺς πολλοὺς καὶ χυδαίους τῇ ἐπαγωγῇ· τοῖσι γὰρ μᾶλλον τὰ μερικὰ γνώριμα, ἔξ ὧν ἡ ἐπαγωγή· εἴρηται δέ, φησί, περὶ τούτων πρότερον, ἡγουν ἐν τῷ αὐτῷ βιβλίῳ τῶν Τοπικῶν.*

Arist. p. 158a 25. (f. 241^r) *λε' Ὅστις δέ, φησὶν, ἕνα λόγον ἐρωτᾷ, (adde οἶον) ἄρα γε ἡ ἡδονὴ κατὰ φύσιν, καὶ πάλιν τὸ αὐτό, κακῶς ἐρωτᾷ. εἰ μὲν γὰρ ἀποκριθεὶς ὁ ἀποκρινόμενος τὸ ἡρωτημένον, ὅτι ἔστι κατὰ φύσιν, πάλιν δὲ ἐρωτήσαντος ἐκείνου τὴν αὐτὴν πρότασιν πάλιν τὴν αὐτὴν ἀπόκρισιν δοίη καὶ ὁ ἀποκρινόμενος, φανερόν ὅτι πολλὰ ἡρώτησε καὶ πολλάκις τὰ αὐτά· τὸ γὰρ ἡ ἀντὶ τοῦ καί. ὥστε ἡ ἀδολεσχεῖ ὡς πολλάκις τὰ αὐτὰ ἐρωτῶν ἢ ὡς ἐρωτῶν ἀεὶ μίαν πρότασιν οὐ δύναται συλλογίσασθαι· πᾶς γὰρ συλλογισμὸς ἐκ δύο προτάσεων τοῦλάχιστον σύγκειται καὶ οὐκ ἀπὸ μιᾶς. εἰ δὲ μὴ ἀποκριθεὶς ὁ προσδιαλεγόμενος, τουτέστιν ἀπαρνήσαιο ὅτι οὐκ ἔστιν ἡ ἡδονὴ κατὰ φύσιν, πάλιν ὁ ἐρωτῶν κακίζεται, ὅτι οὐκ ἐπιτιμᾷ τὸν ἀποκρινόμενον καὶ μονονουχί (μονουχί N) ὑβρίζει, οἷοι τὸ πᾶσι δοκοῦν ἡρνήσατο, καὶ διότι οὐκ ἀφίσταται τοῦ προκειμένου· ἐκείνου γὰρ ἀνανεύσαντος κατὰ τὴν πρώτην ἐρώτησιν οὐκέτι ἔδει τὸν ἐρωτῶντα πάλιν τὸ αὐτὸ ἐρωτᾶν ἀλλ' ἀποστῆναι αὐτοῦ καὶ μεταβῆναι εἰς ἕτερον ἐρώτημα χρησιμεῖον τῷ συμπεράσματι.*

Arist. p. 158a 31. *λζ' Ἔστι δέ, φησὶν, ἐπὶ τῆς αὐτῆς καὶ μιᾶς ὑποθέσεως τῷ μὲν ἐρωτῶντι χαλεπὸν ἐπιχειρεῖν, ἡγουν εὐπορίαν (ἀπορίαν N) ἔχειν ἐπιχειρημάτων, τῷ δὲ ἀποκρινομένῳ ῥᾷδιον ὑπέχειν, ἡγουν ἀποκρίνεσθαι, ἢ τὸ ἀνάπαλιν τῷ μὲν ἀποκρινομένῳ δύσκολον ἀποκρίνεσθαι, τῷ δὲ ἐρωτῶντι εὐκολον ἐπιχειρεῖν. ἔστι δὲ τοιαῦτα, ἡγουν μὴ εὐπορίαν ἐπιχειρημάτων παρέχοντα τῷ ἐρωτῶντι τὰ τε φύσει πρῶτα, ἥτοι αἱ ἀρχαὶ καὶ τὰ ἐγγὺς τῆς ἀρχῆς, ἢ (l. καὶ) τὰ ἔσχατα καὶ πόρρω τῆς ἀρχῆς. τὰ μὲν γὰρ οὐκ εὐπορίαν παρέχουσι πολλῶν ἐπιχειρημάτων καὶ δυσκολίαν ἔχει ὁ ἐρωτῶν πρὸς τὸ ἐρωτᾶν, διότι αἱ ἀρχαὶ δι' ὅρον μόνον πισταὶ γίνονται· τὸ δὲ ἀποδοῦναι ὅρον καὶ κατασκευάσαι αὐτὸν λίαν ἔστι χαλεπόν. ὡσαύτως δὲ καὶ τὰ ἐγγὺς τῆς ἀρχῆς οὐδὲ αὐτὰ εὐπορίαν ἔχουσιν ἐπιχειρημάτων, διότι ἕνα μέσον ἔχουσι καὶ οὐ πολλούς, ἵνα (εἶνα N), εἰ οὐ συγχωρήσει ὁ προσδιαλεγόμενος τὸν ἕνα, λάβῃ τὸν ἕτερον· ἐνὸς γὰρ ὄντος, εἰ οὐ συγχωρηθεὶς οὗτος ὑπὸ τοῦ προσδιαλεγομένου, εὐθὺς ἀπαλλάττεται ὁ ἐρωτῶν διὰ τὸ μὴ δύνασθαι συλλογίσασθαι (συλλογίσσεσθαι N). τὰ δὲ πόρρω τῆς ἀρχῆς οὐ παρέχουσι δυσχέρειαν τῷ ἐρωτῶντι πρὸς τὸ ἐπιχειρεῖν, διότι περαίνονται καὶ βεβαιοῦνται διὰ πολλῶν μέσων· ὀφείλει γὰρ ὁ ἐρωτῶν ἀπὸ τῶν πρώτων ἄρχεσθαι καὶ λαμβάνειν κατὰ τάξιν τὰ μέσα καὶ οὕτω κατέρχεται (f. 241^v) χεσθαι καὶ βεβαιοῦν τὰ ἔσχατα. ἢ εἰ μὴ λαμβάνει συνεχεῖς τοὺς ὅρους ἀλλ' αἰσάτως ἢ καὶ καταλιμπάνει τινὰς αὐτῶν, σοφισματώδη καὶ τετρατώδη καὶ οὐ διαλεκτικὰ τὰ ἐπιχειρήματα ποιεῖ φαίνεσθαι· ἀδύνατον γὰρ, φησί, συλλογίσασθαι καὶ ἀποδεῖξαι τὰ ἔσχατα τῷ μὴ ἀναδραμόντι εἰς τὰς ἀρχὰς καὶ ἀπ' αὐτῶν ἀρξαμένῳ καὶ συνείροντι καὶ κατερχομένῳ κατὰ συμπλοκὴν τινα καὶ ἀρμονίαν καὶ τάξιν μέχρι καὶ τῶν ἐσχάτων. ὁ μὲν οὖν ἀποκρινόμενος οὐκ ἄξιός τὸν ἐρωτῶντα οὐδὲ ζητεῖ ὀρισμὸν ἀποδοῦναι τοῦ προκειμένου. εἰ δὲ καὶ ὁ ἐρωτῶν ὀρισμὸν ἀποδίδωσι μὴ ἀπαιτούμενος, οὐ φροντίζει τούτου ὁ ἀποκρινόμενος· εἰ γὰρ δέξεται τὸν ὀρισμὸν, εὐπορώτερον ποιεῖ πῶς τὸν ἐρωτῶντα. μὴ γενομένου δὲ φανεροῦ τοῦ προκειμένου δι' ὀρισμοῦ οὐ ῥᾷδιον τῷ ἐρωτῶντι ἐπιχειρεῖν. μάλιστα δέ, φησί, τοῦτο συμβαίνει ἐπὶ τῶν ἀρχῶν, διότι πᾶσα ἀρχὴ δι' ὅρον δείκνυται, τὰ δὲ μετὰ τὴν ἀρχὴν διὰ τῶν ἀρχῶν.*

Arist. p. 159a 38. (l. 242^v) μδ' Ἐνδοξος μὲν πρότασις ὅτι ἀγαθὸν ἡ ὑγεία· πάντες γὰρ οὕτω δοξάζουσιν. ἄδοξος δὲ ὅτι οὐκ ἀγαθὸν ἡ ὑγεία· οὐδεὶς γὰρ οὕτω δοξάζει. μηδέτερον δὲ ἡ ἀμφίδοξος, ἥγουν ἡ μήτε ἐνδοξος μήτ' ἄδοξος, οἷον ὅτι οἱ ἀστέρες ἡ περιττοὶ ἢ ἄρτιοί εἰσιν· οὐδεὶς γὰρ οἶδεν ἀκριβῶς εἶτε ἄρτιοί εἰσιν οἱ ἀστέρες εἶτε περιττοὶ τὸν ἀριθμόν. καὶ ἀπλῶς μὲν ἐνδοξος (ἐνδοξον N) ἦν πάντες δοξάζουσιν, ἄδοξος δὲ ἦν οὐδεὶς, ὡς εἴρηται. ὠρισμένως δὲ ἐνδοξος τῷ δέ τινι ἢ αὐτῷ, ἥγουν τῷ ἀποκρινομένῳ, οἷον ἐμοὶ δοκεῖ ὅτι ὁ πλοῦτος ἀγαθόν, ὠρισμένως δὲ ἄδοξος, οἷον ὅτι ἐμοὶ δοκεῖ ὁ πλοῦτος κακόν, ἢ ἄλλῳ, ἥγουν τῷ Ἀριστοτέλει ἢ τῷ Πλάτῳ, κατ' ἄμφω, τό τε ἐνδοξον καὶ τὸ ἄδοξον. οὐκ ἔστιν οὖν, φησί, διαφορά τις τοῦ ἀποκρίνεσθαι, κἂν τε ἐνδοξον ἢ τὸ πρόβλημα κἂν τε ἄδοξον· οὐ γὰρ ἄλλη μέθοδος ἐν ἑκατέροις ἐστί, καὶ ἐν τοῖς ἐνδόξοις καὶ ἐν τοῖς ἀδόξοις, [ἐστί] τοῦ καλῶς ἀποκρίνεσθαι καὶ συγχωρῆσαι καὶ μὴ συγχωρῆσαι τὴν ἐρωτηθεῖσαν πρότασιν. ἄδοξον μὲν (οὖν) (ex Arist. addidi) ὄντος τοῦ προβλήματος ἀνάγκη τὸ συμπέρασμα ἐνδοξον γίνεσθαι· προτεθέντος γὰρ φέρε εἶπεῖν ὅτι ἡ ὑγεία κακόν, συνάξει ὁ ἐρωτῶν ὅτι ἀγαθόν. εἰ δὲ ἐνδοξον, τὸ ἀνάπαλιν, ἵνα πιστώσῃ τὸ πρόβλημα δείξας οἷον αἰτοπον συνήχθη πρὸς εὗρεσιν τῆς ἀληθείας· αἰ γὰρ ὁ ἐρωτῶν τὸ ἀντικείμενον συμπεραίνεται τῷ προβλήματι. εἰ δὲ ἀμφίδοξον εἴη τὸ πρόβλημα, καὶ τὸ συμπέρασμα, ὃ συνῆξεν ὁ ἐρωτῶν, τοιοῦτον ἐστί.

Arist. p. 159b 9. μέ Φανερόν, φησίν, ὅτι εἰ τὸ προτεθὲν πρόβλημα ἀπλῶς ἄδοξον εἴη (ἢ) καὶ ὠρισμένως τινί (ἀπλῶς γὰρ ἄδοξον ὃ πᾶσιν οὐ δοκεῖ), οὐ δεῖ τῷ (τῆς N) ἀποκρινομένῳ συγχωρεῖν οὔτε τὴν ἀπλῶς ἄδοξον πρότασιν ἢ ὠρισμένως τινί ἄδοξον οὔτε τὴν ἐνδοξον μὲν ἥτιον δὲ τοῦ συμπεράσματος ἐνδοξον. ὅταν γὰρ ἄδοξον τὸ πρόβλημα ἢ, τὸ συμπέρασμα ἐνδοξον γίνεται· δεῖ οὖν τὴν πρότασιν μᾶλλον εἶναι τοῦ συμπεράσματος ἐνδοξον καὶ μὴ ἥτιον. ὥστε δεῖ τὰς λαμβανομένας πάσας προτάσεις ἐνδόξους εἶναι καὶ ἐνδόξους μᾶλλον τῶν συμπερασμάτων. ὥστε οὐ δεῖ τῷ ἀποκρινομένῳ συγχωρῆσαι, εἰ μὴ ἡ ἐρωτηθεῖσα πρότασις ἐνδοξότερα εἴη μᾶλλον τοῦ συμπεράσματος. ὁμοίως δὲ οὐδέ, εἰ ἄδοξος ἡ πρότασις, δεῖ συγχωρεῖν, ἀλλὰ τὴν ἥτιον ἄδοξον.

Arist. p. 160a 35. ν' Nῦν διδάσκει ὅτι τὰς μὲν μερικὰς πάσας προτάσεις ὀφείλει συγχωρεῖν, τὰς δὲ καθόλου οὐδέποτε· οὕτως γὰρ καὶ συλλογίζεται ἐκεῖνος ἐκ μόνων τῶν μερικῶν. ἐπεὶ γὰρ, φησί, πᾶσα πρότασις συλλογιστικὴ προτεθεῖσα ἢ τίς (ἥτις N) ἐστί τῶν ἀναγκαίων προτάσεων ἐξ ὧν καὶ ὁ συλλογισμός, ἢ τοιαύτη ἐστίν, οἷον ληφθεῖσα χάριν τοῦ πιστώσασθαι τίνα τῶν ἀναγκαίων πάντων. εἶπε δὲ καὶ τινός (ex Arist. scripsi: τινάς N), ἵνα δηλώσῃ ἡ τῆς μείζονος χάριν προτάσεως ἢ τῆς ἐλάττονος, αἱ τοῦ προσυλλογισμοῦ δηλονότι προτάσεις ἐλήφθησαν. δῆλον δὲ ὅτι πολλάκις οὐκ ἐρωτᾶται ἡ ἀναγκαία πρότασις ἀλλ' ἡ τοῦ προσυλλογισμοῦ, ὅταν ἐκεῖνη ἡ ἐρωτηθεῖσα πρότασις λαμβάνηται χάριν ἑτέρου καὶ οὐ τοῦ συμπεράσματος ἀλλὰ τινος τούτων τῶν ἀναγκαίων προτάσεων τῶν πρὸς τὸ συμπέρασμα. δῆλον οὖν ὅτι λαμβάνει καὶ ἐρωτᾷ τὰς προτάσεις τοῦ συλλογισμοῦ ἐν τῷ ἐρωτᾶν πλείω τὰ ὅμοια, ἄς ἐπὶ τῶν παραδειγμάτων· καὶ γὰρ ἐν τούτοις ἐρωτῶμεν ὅμοια, ἵνα τὴν πρότασιν πιστωσώμεθα· οἷον εἰ πρόκειται πρότασις ὅτι οὐ δεῖ Πεισιστράτῳ φυλακὴν δοῦναι, πιστούμεθα ταύτην δι' ὁμοίου παραδείγματος, οἷον ὅτι καὶ γὰρ ὁ Διονύσιος λαβὼν φυλακὴν ἐτυράνησε. λαμβάνουσιν οὖν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ καὶ συνάγουσι τὴν καθόλου πρότασιν ἢ δι' ἐπαγωγῆς ἢ διὰ ὁμοιότητος, ἥτοι διὰ παραδειγμάτων. ὅσα μὲν οὖν κατέκαστα προτείνει ὁ ἐρωτῶν, θετέον καὶ ὁμολογητέον ταῦτα, ἂν

ὥσι τέως ἀληθῆ καὶ ἐνδοξα· οἷον ἄρα γε ἡ ἔλαφος οὐκ ἀμφώδους ἐστὶ κερασφόρος οὐσα· τί δέ; οὐχὶ τὸ πρόβατον τοιοῦτον; ταῦτα οὖν τὰ μερικὰ ὁμολογεῖ, εἰ γε τέως ἀληθῆ εἰσιν, εἰ δὲ ψευδῆ, μὴ. ὅταν δὲ πολλὰ ἐρωτήσας μερικὰ μέλλῃ συνάγειν τὸ καθόλου ἐκ τούτων, ὅτι καὶ πᾶν ἄρα ζῶον κερασφόρον οὐκ ἀμφώδουν, μὴ συγχώρει τοῦτο, ἀλλ' εἰ δυνήθεϊς, φέρε πρὸς αὐτὸ ἐνστασιν· ἀλλὰ ὁ ὄνος· λέγων· ὁ Ἰνδικὸς κερασφόρος ὢν ἀμφώδους ἐστίν· ἄνευ γὰρ καθόλου προτάσεως οὐ δυνατὸν ποιῆσαι συλλογισμόν. καὶ διὰ τοῦτο (fort. addendum οὐ) δύσκολος νομισθῆσθαι κωλύων προβῆναι τὴν διάλεξιν· ἄνευ γὰρ ἐνστάσεως ἢ οὔσης, ἡγοῦν ἀληθεύς, ἢ δοκούσης κωλύειν τὸν λόγον δυσκολία ἐστίν. ἀληθὲς μὲν οὖν ἐνστασις, ὅταν εἰπόντιος τινὸς ὅτι πᾶσα μεταβολὴ κίνησις ἐστίν ἐνστη τις ὅτι πᾶν τὸ κινούμενον δεῖ εἶναι τι πρῶτον, εἶτα κινεῖσθαι εἰς τι ὁρισμένον καὶ ὄν, ὥστε τὸ γινόμενον μεταβάλλεσθαι μὲν ῥηθήσεται ὡς ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς το εἶναι χωροῦν, κινεῖσθαι δὲ οὐ ῥηθήσεται. δοκοῦσα δὲ ἐνστασις, οἷον εἰ προτεθέντιος ὅτι οὐχ ἡ ἡδονὴ διανεμητικὴ τοῦ ἴσου ἐνσταίῃ τις λέγων δοκοῦν μὲν εἶναι ἀληθές, μὴ ὃν δέ· τὸ γὰρ διανεμητικὸν ἢ κατὰ ἀναλογίαν θεωρεῖται ἀριθμητικὴν, ὡς ὅταν τις ἐπ' ἴσης πᾶσι καὶ ἀξίοις καὶ ἀναξίοις διανέμῃ τι, ἢ κατὰ ἀναλογίαν γεωμετρικὴν, ἥτις ἐκάστω τοῦ κατ' ἀξίαν ἐστὶ διανεμητικὴ· ἡ δὲ τοιαυτὴ δόσις δικαιοσύνη μᾶλλον ἐστὶ καὶ οὐχ ἡδονή.

Arist. p. 160b 5. γὰρ ἔτι, φησὶν, οὐδὲ τὸ ἀντεπιχειρεῖν μόνον ἀρκεῖ πρὸς τὸ δεῖξαι τὴν πρότασιν μὴ ἀληθῆ. πολλὰ γὰρ ἔχομεν ἐπιχειρήματα ἐναντία ταῖς δόξαις ταῖς τῶν πολλῶν καὶ τῶν σοφῶν, ἃ πάντα χαλεπὸν λύειν, καθάπερ ὁ τοῦ Ζήνωνος ἔχει λόγος. ἰσχυρὰ γὰρ τὰ ἐπιχειρήματα δι' ὧν καταισχευάζει ὅτι κίνησις οὐκ ἐστίν· ἀδύνατον γάρ, φησὶν, τὸ στάδιον κινηθῆναι μὴ κινηθέντα πρῶτον τὸ ἡμισυ, ἀλλ' οὐδὲ τὸ ἡμισυ, εἰ μὴ τὸ τοῦ ἡμίσεος ἡμισυ κακείνου τὸ ἡμισυ· καὶ τοῦτο ἐπ' ἄπειρον· τὸ γὰρ μέγεθος ἐπ' ἄπειρον διαιρετόν· ἀδύνατον δὲ ἐν πεπερασμένῳ τὰ ἄπειρα διελθεῖν. οὗτοι οἱ λόγοι ἐναντίοι ταῖς δόξαις τῶν σοφῶν δοξασάντων ὅτι ἐστὶ κίνησις. ἀλλ' οὐ διότι δριμεῖαί εἰσιν αἱ προτάσεις τοῦ Ζήνωνος, οὐ δεῖ θεῖναι ἐπιχειρήματα ἀνατρεπτικά τούτου· εἰ γὰρ οὐ τίθῃσι καὶ ὁμολογεῖ τὴν κομισθεῖσαν πρότασιν ὁ προσδιαλεγόμενος, εἰ καὶ μὴ δύναιτο φέρειν οὗτος ἐνστασιν μὴδ' ἀντεπιχειροῖν, ἀλλ' οὖν δυσκολαίνει κωλύων | (f. 244^v) προβῆναι τὸν συλλογισμόν· ἐστὶ γὰρ δυσκολία ἀπόκρισις συλλογισμοῦ φθαρτικῆ. ὁ γὰρ κτλ. (ed. p. 559, 6—10).

Arist. p. 161a 37. Ἐπεὶ δέ, φησί, φανῶλος λέγεται κοινωνὸς ὁ ἐμποδίζων τὸ κοινὸν ἔργον ἐπὶ παντὸς πράγματος, δῆλον ὅτι καὶ ἐν τῇ διαλέξει φανῶλος κοινωνὸς κληθεῖν ἂν ὁ κωλύων τὴν διάλεξιν, εἴτε ὁ ἐρωτῶν εἴη εἴτε ὁ ἐρωτώμενος. τοῖς γὰρ σοφισταῖς, φησὶν, οὐκ ἐστὶν ἀμφοτέροις τοῦ αὐτοῦ τυχεῖν τέλους, ἥτοι τῆς νίκης· τοὺς δύο γὰρ νικᾶν ἀλλήλους ἀδύνατον· τοὺς δὲ διαλεκτικούς δυνατὸν τοῦ αὐτοῦ τέλους, ἥτοι τῆς ἀληθείας, τυχεῖν, εἰ γε τέως καλῶς γίνεται καὶ ἡ ἐρώτησις καὶ ἡ ἀπόκρισις. διαφέρει δὲ οὐδέν, εἴτε ὁ ἐρωτῶν εἴη τῆς τοῦ λόγον κωλύσεως αἴτιος εἴτε ὁ ἀποκρινόμενος· καὶ γὰρ καὶ ὁ ἐριστικῶς ἐρωτῶν φανῶλος διαλέγεται· ὁμοίως δὲ καὶ ὁ οὕτως ἀποκρινόμενος, ἂν μὴ διδῶ δηλονότι καὶ συγχωρῇ τὰ δοκοῦντα καὶ ἐνδοξα καὶ μὴ ἐκδέχεται πυνθέσθαι καὶ ἀκοῦσαι τί ποτε βούλεται ὁ ἐρωτῶν, ἀλλὰ πρὸ τοῦ πληρῶσαι τὴν ἐρώτησιν προαρπάζων τὸν λόγον καὶ ἀπαρνούμενος μὴδὲ συγχωρῶν. δῆλον οὖν ἔξ ὧν εἵπομεν ὅτι οὐχ ἡ αὐτὴ | (f. 245^v) ἐπιτίμησις ἐστὶν αὐτῇ καθ' αὐτὸν [ἐν] τῷ λόγῳ καὶ τῷ ἐρωτῶντι. οὐδὲν γὰρ κωλύει κτλ. (ed. p. 566, 6—16).

Arist. p. 161b 11. Ἐπεὶ οὖν, φησὶν, οὐχ ὠρίσθη οὐδὲ παρεδόθη ἡμῖν παρά τινος πότε τοῖς ἐναντίοις χοῖται τις καὶ πότε (τῷ) ἐν ἀρχῇ, γίνεται πολλάκις μοχθηρὸς ὁ λόγος ἀπὸ τοῦ λαμβάνειν τὸ ἐν ἀρχῇ τὸν ἐρωτῶντα, συγχωρήσαντος τοῦτο τοῦ ἀποκρινομένου· οἷον εἰ ἡμέρα, ἡμέρα ἐστίν· ἀλλὰ μὴν ὁ Δίων εἶπεν ἡμέραν εἶναι· ἡμέρα ἄρα ἐστί. μοχθηρὸς οὖν ὁ λόγος ἐγένετο ἀπὸ τοῦ λαβεῖν τὸ ἐν ἀρχῇ ἐν τῷ συμπεράσματι. ἐξ ἄλλων δὲ γνωρίμων ἄλλο ὀφείλει συναγέσθαι. πολλάκις γὰρ οἱ ἀποκρινόμενοι συγχωροῦσι λέγοντες τὰ ἐναντία καθ' αὐτά, ἥγουν γυμνὰ καὶ μὴ ἐπικρυπτόμενα, καὶ ἐκ τούτου λανθάνουσι τούτους· οἷον ἄρα ἡ ψυχὴ ἀθάνατος ἐστὶ, διότι ἐστὶν ἐν ὕλῃ εἶδος; τὰναντία οὖν ἠρώτησεν· ὀφείλει γὰρ εἰπεῖν θνητὴ· τὸ γὰρ λέγειν ἔνυλον εἶδος καὶ θνητὸν ταυτὸν ἐστίν. οὐ συγχωροῦσιν οὖν ταῦτα οἱ ἀποκρινόμενοι εὐθύς, ἀλλὰ πρότερον ἀνανεύοντες ὕστερον διδόασιν. οἷον ἄρα γε ὁ πλοῦτος ἀγαθόν, ἐπεὶ ὀργανικόν ἐστι καὶ οὐκ ἐστὶν εὐ χρῆσθαι αὐτῷ; εἴτα τοῦ ἐρωτωμένου ἀνανεύσαντος πάλιν ἐρωτᾷ· τί δέ; τὸ ἀγαθόν οὐκ ἀγαθοὺς ποιεῖ; εἴτα τοῦτο συγχωρήσας συνεχώρησε καὶ ὁ πρότερον οὐ συνεχώρει. διὰ τοῦτο οὖν οἱ ἐρωτῶμενοι ὑπακούουσι καὶ ἀποκρίνονται τὰναντία καὶ τὸ ἐν ἀρχῇ, καὶ γίνονται οἱ ἀποκρινόμενοι αἵτιοι τοῦ φαῦλην γίνεσθαι τὴν διάλεξιν, ὅτι τὰ μὲν ἐνδοξα ἐρωτῶμενοι οὐ συγχωροῦσι, τὰ δὲ ἐναντία καὶ τὸ ἐν ἀρχῇ διδόασιν.

Arist. p. 161b 19. ξβ' Τῶν συλλογισμῶν ἐπιτιμήσεις φησὶν εἶναι ε'. μίαν μὲν, ὅταν μὴ συμπεραίνηται τὸ προτεθέν πρόβλημα ἐκ τῶν ἠρωτημένων προτάσεων, ὡς τὸ παρὰ τὸ ὄν οὐκ ὄν· τὸ οὐκ ὄν οὐδέν· ἐν ἄρα τὸ ὄν. τοῦτο [οὐκ] ἐκ τῶν ἠρωτημένων οὐ συνήχθη· ὀφείλει γὰρ συναχθῆναι 'τὸ (παρὰ τὸ) ὄν ἄρα οὐδέν'. καὶ δεῖ ἐπιτιμῆσαι τὸν ἐρωτῶντα ὡς μὴ καλῶς συμπεράναντα. ἢ ὅταν μὴδ' ὁλῶς συμπεράναι δύνηται καὶ συναγαγεῖν τι ψευδῶν ληφθεῖσων προτάσεων ἢ ἀδόξων, ἢ πασῶν ἢ τῶν πλείστων, ἐξ ὧν τὸ συμπέρασμα. ἀλλ' οὐδὲ εἰ ἀφαιρεθεῖν τινες τῶν κειμένων προτάσεων· οἷον εἰ εἴποι ὅτι ἡ ψυχὴ ἔνυλον εἶδος· ἡ ψυχὴ οὐ κινεῖται· ἡ ψυχὴ οὐ πέτεται· οὐδὲ γὰρ ἐκ τούτων συμπεραίνεται τι, εἴτε δύο προτάσεις εἴτε μία ἀφαιρεθείη. ἢ πάλιν εἰ προστεθεῖν τινες ὁμοίαι ταῖς εἰρημέναις. οὔτε (l. οὐδὲ) εἰ ἀφαιρεθείη μὲν τις, προστεθείη δὲ τις. δευτέρα δὲ ἐπιτιμήσεις, εἰ μὴ γίνεται ὁ συλλογισμὸς πρὸς τὸ πρόβλημα ἐκ τοιούτων τε (τε Arist.: τί N), ἥγουν ἐνδόξων προτάσεων, καὶ οὕτως ὡς εἴρηται πρότερον. οἷον εἰ πρόκειται ὅτι ἡ ψυχὴ ἀθάνατος, ἐρωτᾷ ἄρα γε ἡ ψυχὴ ἀσώματος; τὸ ἀσώματον ἀόρατον; ἡ ψυχὴ ἄρα ἀόρατος. οὗτος γὰρ ὁ συλλογισμὸς οὐ πρὸς τὸ πρόβλημα καίτοι γε τῶν προτάσεων ἐνδόξων οὐσῶν. τρίτη ἐπιτιμήσεις, εἰ λείπουσι προτάσεις, ὧν προστεθεισῶν γίνεται ὁ συλλογισμὸς, χείρονες δ' εἶεν αὗται τῶν ἠρωτημένων καὶ ἥτιον ἐνδοξοὶ τοῦ συμπεράσματος. οἷον εἰ πρόκειται ὅτι ἡ ψυχὴ ἀθάνατος, ἐρωτᾷ· ἡ ψυχὴ αὐτοκίνητος; τὸ αὐτοκίνητον ἀθάνατον; ἡ ψυχὴ ἄρα ἀθάνατος. λείπουσιν ἐνταῦθα προτάσεις χείρονες τῶν ἠρωτημένων, ἥγουν ἀγνωριστότεραι· ὅτι τὸ αὐτοκίνητον αὐτὸ ἐαυτὸ κινεῖ· τὸ αὐτὸ ἐαυτὸ κινεῖν οὐκ ἔχει παῦλαν τῆς κινήσεως· τὸ μὴ ἔχον παῦλαν τῆς κινήσεως ἀθάνατον. αὗται αἱ προτάσεις καὶ ἥτιον τοῦ συμπεράσματος εἰσιν ἐνδοξοὶ· ὅτι μὲν γὰρ ἡ ψυχὴ ἀθάνατος, πλείονες ἐδόξασαν, τὰς δὲ προστεθείσας ὀλίγοι τινές. τετάρτη ἐπιτιμήσεις, εἰ ἀφαιρεθεῖσῶν τινων προτάσεων γίνεται ὁ συλλογισμὸς. οἷον ὅτι ἡ ψυχὴ αὐτοκίνητος· τὸ αὐτοκίνητον ἀεικίνητον· τὸ ἀεικίνητον οὐκ ὑφ' ἑτέρου κινεῖται· τὸ τοιονδε ἀσώματον· τοῦτο αἰδῖον· τὸ αἰδῖον ἀθάνατον. ἐνταῦθα περιτταὶ προτάσεις ἢ τε 'τὸ ἀεικίνητον οὐκ ὑφ' ἑτέρου κινεῖται' καὶ ἡ 'τὸ οὐκ ὑφ' ἑτέρου κινούμενον ἀσώματον'· ὧν ἀφαιρεθεῖσῶν πάλιν συνά-

γεται ὅτι ἡ ψυχὴ ἀθάνατος. πέμπτη καὶ λοιπὴ ἐπιτίμησις, εἰ ἐξ ἀδόξων προτάσεων καὶ ἥτιον γνωρίμων τοῦ συμπερασματος συλλογίζεται, ἢ εἰ ἐξ | (f. 245^v) ἀληθῶν μὲν προτάσεων πλειόνων δὲ ἐπιχειρημάτων δεομένων πρὸς τὸ δειχθῆναι παρὰ τὸ πρόβλημα. οἷον εἰ πρόκειται εἰ ἔστι τι ἐκτὸς τοῦ οὐρανοῦ καὶ συλλογίζεται τις οὕτως· ὁ οὐρανὸς σφαιροειδής· πᾶν τὸ σφαιροειδὲς ἔχει τι ἐκτὸς· ἔστι δὲ τοῦτο κατὰ Δημόκριτον τὸ κενόν· ἔστιν ἄρα τὸ κενὸν ἐκτὸς τοῦ οὐρανοῦ. τὸ οὖν ὅτι ὁ οὐρανὸς σφαιροειδής πλείονος ἀποδείξεως δεῖται ἢ τὸ πρόβλημα.

Arist. p. 161b 34. ξγ' Οὐ δεῖ, φησίν, ἐπὶ παντὸς προτεθέντος προβλήματος ἀπαιτεῖν καὶ τοὺς συλλογισμοὺς πιθανοὺς καὶ ἐνδόξους εἶναι. ἄλλα μὲν γὰρ τῶν προβλημάτων φύσει ῥᾶδιά εἰσιν, ἄλλα δὲ χαλεπώτερα· ὥστε εἰ προτεθεῖη δυσεπιχείρητον πρόβλημα καὶ ἀποδειχθεῖη ἐξ ἐνδόξων προτάσεων, εἰ καὶ ὁ συλλογισμὸς ἄδοξος καὶ ἀπίθανος γίνεται, ἀλλ' οὐκ ἔστι μεμπτός· ἄλλως γὰρ οὐκ ἠδύνατο συλλογισθῆναι, ἤγουν ἐξ ἀδοξοτέρων καὶ ἥτιον πιστῶν προτάσεων. φανερόν οὖν ὅτι οὐχ ἡ αὐτὴ ἐπιτίμησις ἔστι τῶ συλλογισμῷ αὐτῷ καθ' αὐτὸν (αὐτὸ V.) καὶ πρὸς τὸ προβληθὲν πρόβλημα. οὐδὲν γὰρ, φησί, κωλύει τὸν συλλογισμὸν μὲν αὐτὸν καθ' αὐτὸν ψεκτὸν εἶναι, πρὸς δὲ τὸ πρόβλημα ἐπαινετόν. οἷον εἰ προβληθεῖη πρόβλημα ὅτι ἡ ἡδονὴ πέτεται καὶ εἴποι τις 'ἡ ἡδονὴ ἀσώματος· τὸ ἀσώματον κοῦφον· τὸ κοῦφον πέτεται· ἡ ἡδονὴ ἄρα πέτεται'. ἰδοὺ ὁ μὲν συλλογισμὸς αὐτὸς καθ' αὐτὸν ψεκτός ἐστιν ὡς ἐξ ἀδόξων προτάσεων ὧν, πρὸς δὲ τὸ πρόβλημα ἐπαινετός· συμπεραίνει γὰρ αὐτό. καὶ τὸ ἀνάπαλιν· οἷον εἰ πρόκειται ὅτι ἡ ψυχὴ ἀθάνατος, εἴποι δέ τις 'ἡ ψυχὴ ἀσώματος· τὸ ἀσώματον ἀόρατον· ἡ ψυχὴ ἄρα ἀόρατος'. ὁ μὲν συλλογισμὸς οὗτος καθ' αὐτὸν ἐπαινετός ἐστιν· ἐνδόξους γὰρ ἔχει τὰς προτάσεις· πρὸς δὲ τὸ πρόβλημα ψεκτός, ὅτι ἄλλον ὄντος τοῦ προβλήματος ἄλλο συνεπέρανεν.

Arist. p. 162a 3. Ἔστι δέ, φησί, ποτὲ καὶ συμπεπερασμένος συλλογισμὸς τοῦ μὴ συμπεπερασμένου χείρων. οἷον εἴ τις εἴποι ὅτι ἡ γῆ σείεται, διότι ὁ Ἄτλας τὸ οὐράνιον βασιάζων σῶμα ἴσταιται ἐπ' αὐτῆς καὶ καταπονούμενος ὑπὸ τοῦ βάρους καὶ ὀκλαζών ἐν τῇ κινεῖσθαι συγκινεῖ καὶ τὴν γῆν. οὗτος μὲν οὖν συμπεπερασμένος μὲν ἐστιν, εὐήθεις δὲ ἔχει τὰς προτάσεις. μὴ συμπεπερασμένος δὲ ὁ δεόμενος προτάσεων ἀληθῶν καὶ ἐνδόξων· οἷον ἡ ἡδονὴ ἀγαθόν, ὅτι πᾶν τί οἰκεῖον τῇ φύσει ἀγαθόν. οὗτος ἀσυμπεραντός ἐστιν· δεῖται γὰρ καὶ ἐτέρας προτάσεως τῆς ἐλάττονος, ὅτι ἡ ἡδονὴ οἰκεῖον τῇ φύσει. ἀλλ' οὗτος οὐκ ἔχει τὴν ἰσχὴν ἐν τῇ προσλαμβανομένῃ, ἤγουν ἐν τῇ λειπούσῃ, ἀλλ' ἐν τῇ ληφθείσῃ, καὶ διὰ τοῦτο βελτίων ἐστὶ τοῦ συμπεπερασμένου ἐκείνου.

Arist. p. 162a 12. ξδ' Ὅταν, φησίν, ὁ λεγόμενος συλλογισμὸς ἀπόδειξις ᾗ τις, τουτέστιν ἐξ ἀληθῶν καὶ οἰκείων τοῦ δεικνυμένου δεικνύῃ αὐτό, εἰ ληφθεῖη ἄλλη τις πρότασις μὴ συντελοῦσα πρὸς τὸ συμπέρασμα, οὐκ ἔσται περὶ ἐκείνου, ἀντὶ τοῦ 'ἀπ' ἐκείνης τῆς προτάσεως', ὁ συλλογισμὸς, ἀλλ' ἀπὸ τῶν ἄλλων. εἰ δὲ φαίνεται, συντελοῦσα δηλονότι, σόφισμά ἐστι καὶ οὐ συλλογισμὸς (cf. ed. 571, 8—17).

Arist. p. 162a 15. ξε' Ἐπιχείρημα μὲν ἐστὶν ὁ διαλεκτικὸς συλλογισμὸς, ὅτι ἐφ' ἐκάτερα ἐπιχειρεῖ ζητῶν τὸ ἀληθές. ὅταν δὲ ὁ διαλεκτικὸς συλλογισμὸς εἰς ἀντίφασιν ἀπαγάγῃ τὸν προσδιαλεγόμενον ὥστε τὸ αὐτὸ ἐναντίως ὁμολογεῖν, λέγεται ἀπόρημα διὰ τὸ ἐπαπορεῖν τὸν προσδιαλεγόμενον πόθεν εἰς ἀντίφασιν περιέστη. εἰ δὲ δειχθεῖη τὸ πρόβλημα ἐξ ἀμφοτέρων τῶν προτάσεων ἐνδόξων, μὴ ὁμοίως δὲ ἐνδόξων

ἀλλὰ τῆς μὲν μᾶλλον τῆς δ' ἦτιον, οὐδὲν κωλύει τὸ συμπέρασμα καὶ ἀμφοτέρων τῶν προτάσεων ἐνδοξότερον εἶναι κτλ. (ed. 571, 22—572, 3).

Arist. p. 162a 35 (f. 246^v). ξθ' Λόγος δὲ δῆλος καὶ σαφής ἐστι καθ' ἓνα μὲν τρόπον δημοσιώτατον, ἡγουν κοινόν, ὅταν συμπερανθῇ οὕτως ὥστε μὴδ' ὅλως δύνασθαι τὸν προσδιαλεγόμενον ἐπερωτῆσαι τὸ διὰ τί, διὰ τὸ εἶναι πάντη ὁμολογούμενον καὶ σαφῆ· οἷον ὁ ἄνθρωπος ζῶν· τὸ ζῶν οὐσία· ὁ ἄνθρωπος ἄρα οὐσία. καθ' ἕτερον δὲ τρόπον, ὅστις καὶ μάλιστα λέγεται σαφής, ὅταν ληφθῶσι τοιαῦται προτάσεις ἐξ ὧν συμβαίνει ἀναγκαῖον συμπέρασμα συνάγεσθαι, οὐχ ὅτι ἀναγκαίως ὕλης ἐστὶ τὸ συναχθέν, ἀλλ' ὡς τὸ οὐ οὐκ ἄνευ εἴη ἂν συμπερανθέν. οἷον ἡ σελήνη ἐκλείπει· τὸ ἐκλείπον σκιαῖται· ἡ σελήνη ἄρα σκιαῖται· ἰδοὺ οὗτος σαφής ἐστι μᾶλλον τοῦ ἑτέρου· ἡ γὰρ ἐλάττων πρότασις, ἡ λέγουσα ὅτι ἡ σελήνη ἐκλείπει, συμπέρασμα ἐστὶν ἀποδεικνύμενον διὰ προσυλλογισμοῦ ἔχοντος μέσον ὅρον τὸ ἀντιφράττεσθαι. ἔτι καὶ εἰ λείποι τὸ σφόδρα ἐνδοξον, τουτέστιν ἡ καθόλου καὶ μείζων καὶ ἐνδοξος πρότασις· διὰ γὰρ τὸ ἐνδοξον γνώριμός ἐστι, κἂν μὴ ληφθῇ. οἷον ὁ δεῖνα ἀναπνεῖ· ζῇ ἄρα· λείπει γὰρ τὸ 'πᾶς ὁ ἀναπνέων ζῇ'.

Arist. p. 162b 3. ο' Πάλιν δὲ ψευδὴς λόγος καλεῖται τετραχῶς, καθ' ἓνα μὲν τρόπον, ὅταν μὴ συμπεραίνόμενος φαίνεται ὅτι συμπεραίνει, ὅς καὶ ἐριστικός λέγεται συλλογισμός. οἷον τὰ β' διπλᾶ τοῦ ἐνός· τὰ β' ἡμῖς ὡς πρὸς τὸν δ'· τὸ διπλάσιον ἄρα οὐ διπλάσιον. φαίνεται οὖν ὅτι συλλογισμός ἐγένετο, οὐκ ἔστι δὲ διὰ τὸ ἐκ δύο μερικῶν. ἡ ὅταν ἐκ δύο καταφατικῶν ἐν δευτέρῳ σχηματι. ἄλλον δὲ τρόπον ψευδὴς γίνεται συλλογισμός, ὅταν συμπεραίνῃ μὲν μὴ μέντοι πρὸς τὸ προκείμενον· ὅπερ γίνεται ἐν τῇ εἰς ἀδύνατον ἀπαγωγῇ, ὅταν ἀπὸ τῆς θέσεως τοῦ ἀντιθέτου ἄλλο ψεῦδος συναχθῇ καὶ οὕτως ληφθῇ ὡς ἀληθὲς τὸ εἰσαγόμενον. ἡ ὅταν συμπεραίνεται μὲν πρὸς τὸ προκείμενον μὴ μέντοι κατὰ τὴν οἰκείαν μέθοδον μὴδ' ἀπὸ τῶν οἰκείων ἀρχῶν, ὡς ὅταν δειχθῇ τὰ λαιρικά γεωμετρικῶς· οἷον διὰ τί τὰ περιφερῆ τῶν τραυμάτων δυσιατότερα; πρὸς τὸ πρόβλημα μὲν γὰρ ἂν συμπερανθῇ, οὐ μὴν ἐκ τῶν οἰκείων ἀρχῶν ἀλλ' ἐκ γεωμετρικῶν, ψευδὴς ἂν εἴη ὁ συλλογισμός. πάλιν γεωμετρικὸς δοκεῖ εἶναι συλλογισμός, ὅταν γεωμετρικὸν μὲν ἢ τὸ συμπέρασμα μὴ ἐξ ἀρχῶν δὲ γεωμετρικῶν. ὁμοίως δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ διαλεκτικοῦ, ὅταν τὸ μὲν συμπέρασμα διαλεκτικὸν ἢ μὴ μέντοι ἐκ διαλεκτικῶν προτάσεων καὶ ἐνδόξων. ἂν τε οὖν ψευδὲς συναχθῇ τὸ συμβαῖνον συμπέρασμα, ἂν τε ἀληθές, ψευδὴς ἂν εἴη ὁ συλλογισμός ὁ τοῦτο συνάγων διὰ τὸ μὴ ἐκ τῶν οἰκείων ἀρχῶν συνάγειν τὸ συμπέρασμα. δεῖ οὖν τὰ γεωμετρικὰ γεωμετρικῶς συνάγεσθαι καὶ τὰ λαιρικά λαιρικῶς καὶ τὰ ἄλλα ὡσαύτως. καὶ πάλιν λέγεται λόγος ψευδὴς, ἂν διὰ ψευδῶν συναχθῇ προτάσεων, οὗ ἔστι τὸ συμπέρασμα ποτὲ μὲν ἀληθές ποτὲ δὲ ψευδές. ὅταν μὲν οὖν, φησὶν, ἢ ὁ ἐκ ψευδῶν προτάσεων τοιοῦτος συλλογισμός ψευδὴς, τοῦ συλλογιζομένου ἐστὶ μᾶλλον ἢ ἀμαρτία ἢ τοῦ συλλογισμοῦ, καὶ οὐδὲ αἰεὶ τοῦ συλλογιζομένου τὸ ἀμάρτημα, ἀλλ' ὅταν μὴ ἐκ τῶν τοῦτο ποιῇ ἀλλ' ἄγνοῇ ὅτι ψευδῇ συλλογισμόν εἴπεν· ἐπεὶ ἔστιν ἐκόντια τινὰ ψευδῇ συλλογίζεσθαι καὶ μὴ ἀμαρτάνειν, ὡς ὅταν τις διὰ τῆς εἰς τὸ ἀδύνατον ἀπαγωγῆς ἀποδεικνύῃ τι· οὗτος γὰρ ψευδὲς μὲν συνάγει συμπέρασμα, ἀλλὰ διὰ τὸ συντείνειν αὐτῷ μάλιστα εἰς τὴν τῆς ἀληθείας εὕρεσιν οὐχ ἀμαρτάνει οὐδὲ λέγεται ψεύδεσθαι. τὸν τοιοῦτον γὰρ συλλογισμόν καὶ πολλῶν ἀληθῶν συλλογισμῶν ἡγοῦμεθα μᾶλλον χρειώδη, ἂν ἐξ ὅτι μάλιστα δοκοῦντων, ἡγουν

ἐνδόξων προτάσεων, ἀναιρῇ τι τῶν ἀληθῶν τὸ ἀδύνατον δεικνύς, ἢν' εἰσαγάγῃ τὸ ἀληθές· τοιοῦτος γὰρ ὢν ὁ συλλογισμὸς οὗτος μᾶλλον ἀληθείας ἀποδείξει· ἐστίν. ὁ οὖν μέλλει διὰ τῆς εἰς ἀδύνατον ἀπαγωγῆς δεικνυσθαι, δεῖ μὴ εἶναι τι κτλ. (ed. 576, 5—9).

Arist. p. 162b 31. (f. 246^v) οβ' Τὸ ἐν ἀρχῇ καὶ τὰ ἐναντία πῶς λαμβάνει ὁ ἐρωτῶν, κατ' ἀλήθειαν μὲν ἐν τοῖς δευτέροις τῶν Προτέρων ἀναλυτικῶν (Π 16) εἴρηται. νῦν δὲ ῥητέον, φησί, καὶ περὶ τοῦ ἐν ἀρχῇ αἰτεῖσθαι μὴ κατ' ἀλήθειαν ἀλλὰ κατὰ δόξαν. φαίνονται οὖν οἱ ἐρωτῶντες αἰτεῖσθαι καὶ λαμβάνειν τὸ ἐν ἀρχῇ κατὰ δόξαν πενταχῶς. εἰς μὲν οὖν κτλ. (ed. 577, 9—578, 14).

Arist. p. 163a 1. ογ' Αὐτέρως δὲ τρόπος τοῦ ἐν ἀρχῇ αἰτεῖσθαι, ὅταν προτεθέντος δεῖξαι τι κατὰ μέρος ἀφείς τὸ κατὰ μέρος λάβῃ τὸ καθόλου καὶ ἀποδείξῃ· πάλιν γὰρ καὶ οὗτος τὸ ἐν ἀρχῇ ῥητέον. προθεῖς γὰρ ἀποδείξαι ὅτι τῶν ἐναντίων ἡ αὐτὴ ἐπιστήμη, ὁ δὲ τοῦτ' ἀφείς τὸ καθόλου δείκνυσιν, ὅτι τῶν ἀντικειμένων ἡ αὐτὴ ἐπιστήμη· καὶ διὰ τοῦτο αἰτεῖται τὸ ἐν ἀρχῇ, ὅτι ὁ εἶδει ἀποδείξαι καθ' αὐτό, ἤγουν ἰδίᾳ καὶ χωρὶς, δοκεῖ αἰτεῖσθαι τοῦτο μετὰ πλειόνων, ἤγουν ἐν τῷ καθόλου.

Arist. p. 163a 8. οδ' Τέταρτος οὗτος τρόπος τοῦ ἐν ἀρχῇ αἰτεῖσθαι, εἰ διελῶν τις το πρόβλημα δίχα ἰδίᾳ δείξειεν ἑκάτερον τῶν μερῶν. καὶ ἔστι σαφὴς ὁ τρόπος οὗτος δι' οὗ ἐκτίθησι παραδείγματος, τοῦ τὴν λατρικὴν ὑγιεινοῦ καὶ νοσώδους εἶναι ἐπιστήμην· καὶ ἐν τούτῳ γὰρ ὁ διελῶν ἰδίᾳ καὶ ἰδίᾳ τὸ ὑγιεινὸν καὶ τὸ νοσώδες καὶ ἑκάτερον ἀποδεικνύς τὸ ἐν ἀρχῇ αἰτεῖται. πέμπτος δὲ τρόπος τοῦ ἐν ἀρχῇ αἰτεῖσθαι, ὅταν ἐρωτήσας τις περὶ τῶν ἐξ ἀνάγκης ἐπομένων ἀλλήλοις (ἐπονται δὲ ἐξ ἀνάγκης ἀλλήλοις ὁ ἄνθρωπος καὶ τὸ γελαστικόν) καὶ ζητῶν ἀποδείξαι, ὅτι ὁ ἄνθρωπος γελαστικόν ἐστι, δείξῃ ὅτι τὸ γελαστικόν ἄνθρωπός ἐστι. καὶ τὸ παράδειγμα δὲ ὃ οὗτος ἐχρήσατο, τῷ τῆς διαμέτρου, τοῦ τετραγώνου δηλονότι, καὶ τῆς πλευρᾶς σαφῇ τὸν τόπον παριστᾷ.

Arist. p. 163a 14. οε' Τοσαυτῶς δὲ λαμβάνουσι καὶ τὰ ἐναντία τῷ ἐν ἀρχῇ, ἤγουν πενταχῶς. καὶ ἔστιν εἰς μὲν τρόπος, ὅταν τις αἰτήσῃ καὶ λάβῃ κατὰ φασιν καὶ ἀπόφασιν· οἷον ἄρα ἡ ψυχὴ θνητὴ καὶ ἀθάνατος; δεῖ δὲ εἰδέναι κτλ. (ed. 579, 18 sq.).

Arist. p. 163a 24 (f. 247^r). ος' Διαφέρειν δὲ φησι τὸ λαμβάνειν τὰ ἐναντία τοῦ ἐν ἀρχῇ (ἐξ ἀρχῆς N), ὅτι τοῦ μὲν ἐν ἀρχῇ τὴν ἀμαρτίαν ἀπελέγχοντες ἀποβλέποντες πρῶτον εἰς τὸ συμπέρασμα καὶ λέγοντες πρὸς τὸν ἐρωτῶντα ὅτι τὸ ἐν ἀρχῇ ῥητέον, οἷον ὅτι τὸ ζητούμενον ἦν φέρε εἶπεῖν εἰ ὁ ἄνθρωπος λογικόν· σὺ δὲ ἔλαβες πρότασιν τὸ 'ὁ ἄνθρωπος βροτός· ταῦτόν γάρ ἐστιν ἄνθρωπος καὶ βροτός· καὶ ἐρωτήσας εἰ ὁ ἄνθρωπος λογικὸς ὅσον εἰ ταῦτόν εἶπας, ὅτι ὁ ἄνθρωπος λογικός. ὁ δὲ λαβὼν τὰ ἐναντία εὐθὺς ἀπ' αὐτῶν τῶν προτάσεων ἐλέγχεται ὅτι τὰ ἐναντία ἔλαβεν· οἷον ἄρα γε ἡ ψυχὴ θνητὴ καὶ ἀθάνατος; ὅτι δὲ τὰ ἐναντία ἔλαβε, δῆλον ἐν τῷ ἔχειν ταύτας τὰς προτάσεις ἐναντίας (l. ἐναντίως).

Arist. p. 163a 29. οζ' Πρὸς δὲ γυμνασίαν, φησί, τῶν τοιούτων λόγων, τῶν ἐν ταῖς διαλέξεσι, δεῖ εἰσφέρειν ἀντιστρέφειν τὰ συμπεράσματα. ὅπως δὲ γίνεται ἡ ἀντιστροφή, ἐν τοῖς δευτέροις (fort. τῷ δευτέρῳ cf. ed. 582, 24) τῶν Προτέρων ἀναλυτικῶν (c. 8) εἴρηται. εἰ γὰρ συνήχθῃ τὸ συμπέρασμα παντί, λάβοις δὲ τὸ ἐναντίον τὸ οὐδενί, μίαν τῶν κειμένων προτάσεων ἐξ ἀνάγκης ἀναιρήσεις, ἐν τρίτῳ μὲν σχήματι τὴν μείζονα, ἐν δευτέρῳ δὲ τὴν ἐλάσσονα, καὶ ποιήσεις δύο συλλογισμούς. εἰ δὲ τὸ ἀντιφατικῶς ἀντικείμενον τὸ οὐ παντί, γίνονται ἑτεροὶ δύο. οὕτως οὖν ἀντιστρέφοντες αὐτὰ εὐπορώτεροι πρὸς τὸ πρόβλημα γινόμεθα καὶ ἐξεπιστησόμεθα, ἤγουν εὐρήσομεν, συλλογισμούς πολ-

λοὺς ἐν ὀλίγοις· ἐνὸς γὰρ προκειμένου συλλογισμοῦ, εἰ ἀντιστραφεῖν τὸ συμπέρασμα, δ' γίνονται. ὀρίζεται δὲ καὶ τὸ ἀντιστρέφειν τί ἐστὶ, καθὼς καὶ ἡμεῖς ἄνωθεν εἵπομεν. ἀνάγκη γάρ, φησὶν, εἰ τὸ συμπέρασμα ἀναιρεῖται τῇ ἀντιστροφῇ, ἀναιρεῖσθαι καὶ μίαν τῶν κειμένων προτάσεων, ὥσπερ πάλιν δοθεισῶν τῶν προτάσεων ἀνάγκη καὶ τὸ συμπέρασμα εἶναι καὶ μὴ ἀναιρεῖσθαι. ἐρωτήματα δὲ λέγει τὰς προτάσεις διὰ τὸ ἐρωτηματικῶς ὑπὸ τῶν διαλεκτικῶν λαμβάνεσθαι· εἰ γὰρ μὴ συγχωρήσει τὴν πρότασιν ὁ προσδιαλεγόμενος, οὐ λαμβάνει ταύτην ὁ ἐρωτῶν. οὕτω γάρ, φησὶ, καὶ μὴ προκειμένης διαλέξεως, εἰ ζητοῦμεν καὶ ἐφευρίσκομεν καθ' ἑαυτοὺς τὰ τε κατασκευαστικά καὶ ἀνασκευαστικά ἐπιχειρήματα καὶ τὰς λύσεις αὐτῶν καὶ τὰς ἐνστάσεις, συμβῆσεται ἱκανῶς ἡμᾶς γεγυμνάσθαι καὶ πρὸς τὸ ἐρωτᾶν καὶ πρὸς τὸ ἀποκρίνεσθαι. καὶ μὴ ἔχωμέν τινα, πρὸς ὃν προτείναιμεν (ἀποτείναιμεν N) ἂν τὸν λόγον, ἀλλ' οὖν πρὸς ἑαυτοὺς δεῖ ταῦτα ἐφευρίσκειν τὰ ἐπιχειρήματα ἐφ' ἑκάτερα ἐπιχειροῦντας, ἵν' ἐν καιρῷ διαλέξεως ἔχωμεν ταῦτα προχείρους. τὸ γὰρ καθ' ἑαυτοὺς οὕτως ἐπιχειρεῖν πολλὴν εὐπορίαν τῷ ἐρωτῶντι δίδωσι πρὸς τὸ βιάζεσθαι τὸν προσδιαλεγόμενον ὁμολογῆσαι ὃ αὐτὸς ὁ ἐρωτῶν βούλεται, ἀλλὰ καὶ τῷ ἀποκρινομένῳ βοήθειαν δίδωσι πρὸς τὸ ἐλέγχειν τὸν ἐρωτῶντα ὡς μὴ καλῶς ἐρωτῶντα διὰ τὸ ἔχειν ἐκ μελέτης ἐτοίμους τὰς ἐνστάσεις καὶ τὰς λύσεις ἐν καιρῷ διαλέξεως· συμβαίνει γὰρ οὕτω ποιεῖσθαι τὴν φυλακὴν καὶ τὴν παρατήρησιν πρὸς τὰ ἐναντία, τοιούτων ἐτοίμους εἶναι πρὸς τε κατασκευὴν καὶ ἀνασκευὴν. καὶ τὸ δύνασθαι συνορᾶν καὶ νοεῖν τὰ συμβαίνοντα συμπεράσματα ἐκ τῆς ὑποθέσεως ἐφ' ἑκάτερα, δηλονότι ἀπὸ τε τῶν κατασκευαστικῶν ἐπιχειρημάτων καὶ ἀπὸ τῶν ἀνασκευαστικῶν, οὐ μικρὸν ὄργανον, ἥγουν εὗρεσις, ἐστὶ τῆς ἀληθείας πρὸς τὴν κατὰ φιλοσοφίαν φρόνησιν· τῆς γὰρ τοιαύτης μελέτης καὶ γυμνασίας καθ' ἑαυτοὺς γινομένης ὑπόλοιπόν ἐστιν ἐκλέγεσθαι τὸ ἐν τῶν συναγομένων ἐκ τῆς ἐπὶ θάτερον ἐπιχειρήσεως ὃ συντείνόν ἐστι τῷ προκειμένῳ.

Arist. p. 163 b 9. οἱ δὲ, φησὶν, εὐφυᾶ εἶναι πρὸς τὸ διακρίναι τὸ ἀληθές· τοῦτο γὰρ ἐστὶ κατ' ἀλήθειαν καὶ κυρίως εὐφυῖα, τὸ δύνασθαι δηλονότι | (f. 247^v) λαμβάνειν τὸ ἀληθές ἐκ τῶν ἐφ' ἑκάτερα ἐπιχειρημάτων καὶ φεύγειν τὸ ψεῦδος· ὃ δύναται ποιεῖν οἱ πεφυκότες εὖ, ἥγουν οἱ εὐφυεῖς· οἱ γὰρ φιλοῦντες τὸ προσφερόμενον εὖ καὶ μισοῦντες τὸ μὴ προσφερόμενον εὖ τῶν ἐπιχειρημάτων καλῶς κρίνουσι τὸ βέλτιον καὶ τὸ ἀληθές ἐκ τῶν ἐφ' ἑκάτερα ἐπιχειρήσεων. δεῖ δὲ πρὸ τῆς διαλέξεως ἐξεπίστασθαι καὶ ἐφευρίσκειν ἐπιχειρήματα καὶ συλλογισμοὺς πρὸς τὰ πολλάκις ἐμπίπτοντα τῶν προβλημάτων· ταῦτα δὲ εἰσι τὰ ἀπὸ τῶν συμβεβηκότων· περὶ γὰρ τούτων ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ἢ διάλεξις καὶ περὶ τῶν τυχόντων· μάλιστα δὲ περὶ τῶν πρώτων θέσεων, ἥτοι τῶν ἀμέσων προτάσεων· ἐν ταύταις γὰρ ἀνανεύουσι πολλάκις οἱ ἀποκρινόμενοι· ἂν δὲ προτείνωνται δι' ἐπιχειρημάτων κατασκευαζόντων (ras. 1—2 lit.) αὐτάς, οὐκ ἂν ποτε ἰσχύσειαν ἀνανεῦσαι.

Arist. p. 163 b 20. οἱ δὲ, φησὶ, δεῖ εὐπορεῖν ὁρισμῶν τῶν πρώτων καὶ ἀμέσων καὶ ἔχειν προχείρους τούτους. οἷον ἐπεὶ ὁρισμός ἐστὶ τοῦ ἐνδόξου τὸ τοῖς πᾶσι δοκοῦν ἢ τοῖς πλείστοις, καὶ τούτων τοῖς σοφοῖς ἢ πᾶσιν ἢ τοῖς πλείστοις καὶ τὰ ἐξῆς, δεῖ ἔχειν ἐν μνήμῃ αὐτόν· διὰ γὰρ τῶν ὁρισμῶν τῶν ἀρχῶν οἱ τῶν μετὰ τὰς ἀρχὰς συλλογισμοί. τοῦτο γὰρ οὐ μόνον τῷ διαλεκτικῷ ἀλλὰ καὶ τῷ ἀποδεικτικῷ ἀναγκαῖον· τὸν γὰρ γεωμέτρην ἀναγκαῖον εἰδέναι πρῶτον διὰ γυμνασίας τί γραμμὴ καὶ στοιχεῖον καὶ τὰ λοιπά· διὰ τούτων γὰρ ἐξεῖ ἀποδεικνύναι· ὁμοίως καὶ τὸν ἀριθμητικόν. κεφαλαισμοὺς

δὲ ἀριθμῶν λέγει τοὺς ἀπὸ μονάδος ἄχρι δεκάδος πολλαπλασιασμούς ὡς πρώτους καὶ πυθμενικούς· διὰ γὰρ τῆς τούτων γυμνασίας καὶ οἱ τῶν ὑστέρων καὶ μειζόνων καθ' ὁμοιότητα πολλαπλασιασμοὶ κατὰ μετὰβασιν γνωρίζονται· ὥσπερ γὰρ ἀπὸ τοῦ δις β' ὁ δ' γνωρίζεται, οὕτως καὶ ἀπὸ τοῦ δις κ' ὁ μ' καὶ ἀπὸ τοῦ εἰκοσάκις κ' ὁ υ' καὶ ἀπὸ τοῦ εἰκοσάκις σ' ὁ ρ, δ καὶ ἐξῆς ὁμοίως. πειρατέον δὲ καὶ κτλ. (ed. 585, 21—586, 1 χρησίμους).

Arist. p. 163b 28. π' Καὶ γὰρ, φησὶν, οἱ τόποι καὶ τὰ ἐπιχειρήματα εὑρεθήσονται καὶ προ τῆς διαλέξεως τῷ διαλεκτικῷ, καὶ ἐν τῷ μνημονευτικῷ τεθέντα ἐν καιρῷ τῆς διαλέξεως ποιοῦσιν αὐτὰ καὶ παρασκευάζουσι τὸν διαλεκτικὸν μνημονεύειν αὐτῶν καὶ ποιοῦσιν αὐτὸν ἐτοιμότερον εἶναι πρὸς τοὺς συλλογισμούς διὰ τὸ βλέπειν αὐτὸν πρὸς ὠρισμένας, ἤγουν ἐγνωσμένας, προτάσεις κατ' ἀριθμὸν, τοντέστιν ἃς ἔχει προτεθειμένας καθ' ἑαυτὸν τόσας καὶ τόσας· οὕτως γὰρ ἂν συλλογιστικώτερος φανείη ὁ διαλεκτικός. δεῖ δὲ θεῖναι ἐν τῇ μνήμῃ καὶ ἀπομνημονεύειν μᾶλλον προτάσεις κοινὰς καὶ καθόλου παρὰ συλλογισμούς (περὶ συλλογισμῶν N), οἷον ὅτι τῶν ἀντικειμένων ἡ αὐτὴ ἐπιστήμη. λέγει δὲ καὶ τὴν αἰτίαν· δύσκολον (ἀν δυσκολώτερον?) γὰρ, φησὶν, εὑρεῖν πρότασιν ἀρχικὴν καὶ ἄμεσον παρὰ συλλογισμὸν ποιῆσαι. προτάσεως γὰρ εὑρεθείσης ῥᾶδιον συλλογίσασθαι. καὶ διὰ τοῦτο δεῖ μᾶλλον προτάσεις εὐρίσκειν καὶ ἐν μνήμῃ ἔχειν αὐτάς.

Arist. p. 163b 34. πα' Ἐτι δεῖ, φησὶν, ἐθίζειν αὐτοὺς καὶ τὴν μίαν πρότασιν πολλὰς ποιεῖν, ὃ καὶ μᾶλλον ἐπὶ τῶν καθόλου γίνεται· ὅσον γὰρ κοινοτέρα καὶ καθολικωτέρα ἢ πρότασις, τοσοῦτον εἰς πλείονα διαιρεῖσθαι δύναται. ἀξιοῖ οὖν τὰς μεταβάσεις ἀπὸ τῶν κειμένων ἐπὶ τὰ καθόλου ποιεῖν ἄδηλα καὶ κεκρυμμένα (l. ἀδήλους καὶ κεκρυμμένας)· οὕτως γὰρ συγχωρηθήσεται· καὶ μὴ εἰς τὰ ἐγγὺς καὶ παρακείμενα καὶ ὀλίγον ἀπέχοντα ἀλλ' εἰς τὰ πλείστον ἀπέχοντα τῆς συγγενείας τούτων περὶ ὧν ὁ λόγος. ἔσονται δὲ δυνατοὶ τῶν λόγων οἱ δύνανται πᾶσχειν καθόλου τοῦτο, ἤγουν τὸ τὸν ἕνα λόγον πολλοὺς γίνεσθαι. ὁ γὰρ λαβὼν καθόλου ὅτι μία ἐστὶ πλειόνων ἐπιστήμη ἔχει διὰ τοῦτο καὶ ὅτι μία τῶν ἀντικειμένων· διὰ τούτου δὲ πάλιν ἔχει καὶ ὅτι μία τῶν πρὸς τι καὶ τῶν ἐναντίων καὶ ὅτι οὐ μόνον τούτων ἀλλὰ καὶ τῶν συστοιχῶν· καὶ γὰρ ταῦτα πάντα ὑπὸ τὸ προκείμενον καθόλου.

Arist. p. 164a 3. πβ' Αἰεὶ δέ, φησί, καὶ τὰς ἀπομνημονεύσεις τῶν λόγων καθόλου ποιεῖσθαι, κἂν ἢ συλλογισμὸς μὴ καθόλου τὴν ἀπομνημόνευσιν ἔχων ἀλλ' ἐπὶ μέρους· οὕτω γὰρ, ἤγουν εἰ καθόλου γίνονται αἱ ἀπομνημονεύσεις τῶν λόγων, ὁ εἰς συλλογισμὸς πολλοὶ γίνεται. ὁμοίως δὲ καὶ ἐν τοῖς ῥητορικοῖς συλλογισμοῖς ἐπὶ τῶν ἐνθυμημάτων, ἤγουν τῶν ἐπιχειρημάτων δι' ὧν γίνεται ὁ ῥητορικὸς συλλογισμὸς, δεῖ καθόλου ποιεῖν τὰς ἀπομνημονεύσεις τῶν λόγων, οἷον ὅτι ὁ δεῖνα νύκτωρ πλανᾶται· πᾶς ὁ νύκτωρ πλανώμενος κλέπτης· κλέπτης ἄρα οὗτος.

Arist. p. 164a 7 (f. 248^r). πγ' Αἰεὶ τε δεῖ, φησί, σκοπεῖν τοὺς μερικοὺς συλλογισμούς εἰ διελέχθησαν ἐπὶ πλειόνων, ἤγουν μετὰ καθόλου προτάσεως· πάντες γὰρ οἱ μερικά συνάγοντες συμπεράσματα μετὰ μιᾶς καθόλου προτάσεως διελεγμένοι εἰσὶ, καὶ ἔρεσσι σὺν τῇ μερικῇ προτάσει καὶ ἡ καθόλου διὰ τὸ μὴ δυνατόν εἶναι συναχθῆναι μηδὲν τῶν καθόλου προτάσεων χωρὶς. μονονουχὶ γὰρ κανόνα παραδίδωσιν ὅτι οὐ δυνατόν γενέσθαι συλλογισμὸν μερικὸν χωρὶς τοῦ λαβεῖν καὶ καθόλου πρότασιν· ἐκ δύο γὰρ μερικῶν συλλογισμὸς οὐ γίνεται.

Arist. p. 164a 12. πδ' Αἰεὶ δέ, φησί, γυμνάζεσθαι τὸ διαλέγεσθαι πρὸς μὲν τὸν νέον, ἤγουν τὸν ἄπειρον ἐπιστήμης, δι' ἐπαγωγῆς, ἐπειδὴ τὰ μερικά μᾶλλον αὐτῷ γινώ-

σκονται, ἐξ ὧν ἡ ἐπαγωγή· πρὸς δὲ τὸν ἔμπειρον καὶ ἐπιστήμονα διὰ συλλογισμοῦ ὡς τὰ καθόλου γινώσκοντα, ἐξ ὧν ὁ συλλογισμός. δύο δὲ διαλεγόμενων τινῶν, καὶ τοῦ μὲν συλλογιστικῶς τοῦ δὲ ἐπακτικῶς, δεῖ λαμβάνειν παρὰ μὲν τῶν συλλογιστικῶς διαλεγόμενων τὰς προτάσεις, παρὰ δὲ τῶν ἐπακτικῶν (fort. ἐπακτικῶς) τὰς παραβολάς, ἡγουν τὰ παραδείγματα ἐξ ὧν ἡ ἐπαγωγή· οἷον δεῖ δοῦναι τῷ Πεισιστράτῳ φυλακὴν· καὶ γὰρ ἑκάτεροι, ὃ τε συλλογιστικῶς διαλεγόμενος καὶ ὁ ἐπακτικός (fort. ἐπακτικῶς) ἐν τούτοις εἰσὶ γεγενησμένοι, ἡγουν ὁ μὲν εἰς τὰς προτάσεις, ὁ δὲ εἰς τὰ παραδείγματα.

Arist. p. 164a 16. πε' Ὅλως δὲ δεῖ τὸν προσδιαλεγόμενον ἀποφέρεσθαι καὶ ἀπομνημονεύειν, εἰ ἔνχῃ ποτε παρὰ τινος ἀκούσας συλλογισμὸν περὶ τινος προβλήματος ἢ λύσιν τινὸς συλλογισμοῦ ἢ πρότασιν ἢ ἔνστασιν, ἢ εἴ τις ἠρώτησεν ὀρθῶς ἢ εἰ μὴ ἠρώτησεν ὀρθῶς, ἢ αὐτὸς ὁ ἀπομνημονεύειν ὀφείλων ἢ ἕτερος, καὶ παρὰ τί ἢ καλῶς ἠρώτησεν ἢ οὐ καλῶς ἠρώτησεν, ἢ αὐτὸς ἢ ἕτερος. μνημονεύειν δὲ καὶ τῶν προτάσεων καὶ ἐνστάσεων καὶ συλλογισμῶν τῶν παρ' ἄλλου ῥηθέντων, εἴτε καλῶς ἠρώτησεν εἴτε καὶ οὐ, καὶ διὰ τί οὐ καλῶς ἠρώτησεν, ἢ ἐν καιρῷ διαλέξεως προκομίσῃ καὶ αὐτὸς τοιαύτας προτάσεις τε καὶ ἐνστάσεις καὶ συλλογισμοὺς καὶ ἐξελέγχῃ τὸν ἐρωτῶντα ὡς μὴ καλῶς ἐρωτήσαντα, προτιθεὶς καὶ τὴν αἰτίαν δι' ἣν οὐ καλῶς ἠρώτησεν. ἐκ γὰρ τοῦ μνημονεύειν τούτων γίνεται ἡ δύναμις τῆς διαλέξεως· δύναμιν γὰρ τὴν διαλεκτικὴν λέγει διὰ τὸ δύνασθαι ἐφ' ἑκάτερα ἐπιχειρεῖν καὶ πρὸς κατασκευὴν καὶ ἀνασκευὴν. διαφέρει δὲ λύσις ἐνστάσεως, ὅτι ἡ μὲν ἐνστάσις φέρεται ἐπὶ προτάσεων πῇ μὲν ἀληθευουσῶν πῇ δὲ ψευδομένων· οἷον πᾶν ζῶον τὴν κάτω γένυν κινεῖ· ἀμφίβολος γὰρ αὕτη ἡ πρότασις διὰ τὸν κροκόδειλον. ἡ δὲ λύσις φέρεται ἐπὶ τῶν πάντῃ ψευδομένων προτάσεων· οἷον τὸ ζῶον παντὶ ἀψύχῳ· λύσις ὅτι οὐδενί. ἡ οὖν γυμνασία ἢ περὶ τὰς προτάσεις καὶ ἐνστάσεις καὶ λύσεις χάριν δυνάμεως καὶ ἰσχύος τῶν περὶ τὴν διάλεξιν γίνεται· ἔστι γὰρ διαλεκτικός ὁ προτατικός καὶ ἐνστατικός, ἥτοι ὁ δυνάμενος προτεῖναι πρότασιν καὶ φέρειν ἐνστάσιν πρὸς ἄλλου πρότασιν. ἔστι δὲ τὸ μὲν προτείνεσθαι τὸ ποιεῖν τὰ πολλὰ ἐν· οἷον ἀντὶ τοῦ προτείνειν 'ἄρά γε οὐχὶ τοῦ ὑγίεινου καὶ νοσώδους ἡ αὕτη ἐπιστήμη ἢ τῶν ἐναντίων ἢ τῶν καὶ ἀστέρησιν καὶ ἔξιν;' προτείνειν ὅτι τῶν ἀντικειμένων· οὕτως γὰρ τὰ πολλὰ ἐν ἐποίησε. δεῖ οὖν ληφθῆναι μίαν καθόλου πρότασιν ἀντὶ τῶν πολλῶν μερικῶν, πρὸς ἣν ὁ λόγος ἢ ὁ συλλογισμός ἢ ἡ διάλεξις ὀφείλει γίνεσθαι. τὸ δ' ἐνίστασθαι τὸ ποιεῖν τὸ ἐν πολλὰ· οἷον εἴ τις εἴποι 'ἄρά γε οὐχὶ ὁ κύων ὑλακτεῖ;', εἴτα ὁ ἐνιστάμενος διελὼν εἴποι ὅτι κύων λέγεται καὶ ὁ θαλάσσιος καὶ ὁ ἀστρῆος, ὧν οὐδεὶς ὑλακτεῖ. ἢ ἀναιρεῖ τὸ μὲν συγχωρῶν, ὅτι ὁ μὲν χερσαῖος ὑλακτεῖ, τὸ δὲ τῶν προτεινομένων μὴ συγχωρῶν, ὅτι ὁ θαλάσσιος κύων οὐχ ὑλακτεῖ. καὶ οὕτως ὁ ἐνιστάμενος ποιεῖ τὸ ἐν πολλὰ.

Arist. p. 164b 8. πς' Οὐ δεῖ δέ, φησί, πρὸς ἅπαντα διαλέγεσθαι οὐδὲ πρὸς τὸν τυχόντα, ἀλλὰ πρὸς μόνον τὸν ἐπιστήμονα· ἐπεὶ εἰ πρὸς ἀτέχνους ἢ διάλεξις γίνεται, συμβαίνει γίνεσθαι τὰς διαλέξεις φάυλας καὶ πονηρολογίαν. πρὸς γὰρ τὸν πειρώμενον διαφεύγειν καὶ ἀγνούμενον καὶ μὴ συγχωροῦντα τὰ προτεινόμενα δίκαιον μὲν ἔστι τὸν ἐρωτῶντα πειρᾶσθαι συλλογίζεσθαι, οὐκ εὐσχημον δὲ ποιεῖ συλλογισμόν· μὴ συγχωρούμενος γὰρ παρὰ τοῦ ἀποκρινομένου λαβεῖν ἐνδοξα λαμβάνει ἀδόξους προτάσεις καὶ σοφισματώδη ποιεῖ συλλογισμόν. καὶ διὰ τοῦτο οὐ δεῖ συνιστᾶν τὴν διάλεξιν πρὸς τὸν τυχόντα ἀλλὰ πρὸς τὸν ἐπιστήμονα· πρὸς γὰρ τοὺς τυχόντας ἡμῶν διαλεγόμενων ἀνάγκη γίνεσθαι μοχθηρολογίαν ἐν ταῖς διαλέξεσι. μὴ γὰρ συγχωρούμενοι παρὰ τῶν ἀποκρινομένων λαμβάνειν

ἐνδοξα ἀδυνατοῦσι διαλέγεσθαι διαλεκτικῶς, καὶ διὰ τοῦτο μᾶλλον διαλέγονται σοφιστικῶς καὶ ἐριστικῶς· ἢ γὰρ δείκνυσιν αὐτὸν ὡς σολοικίζοντα ἢ ἐξ ἀδόξων ἀδοξον συνάγει, ὅπερ ἴδιον σοφιστοῦ.

Arist. p. 164b 16. πρὶν δὲ, φησὶν, ἔχειν λόγους καὶ προτάσεις πεποιημένους καὶ μεμελετημένους πρὸς τὰ τοιαῦτα προβλήματα, ἐν οἷς ἐλαχίστων λόγων εὐπορήσαντες πρὸς τὸ ἀποδειχθῆναι ἔχομεν αὐτοῖς χρησίμους πρὸς ἕτερα πλείονα· ταῦτα δὲ τὰ προβλήματα εἰσιν ὧν δεῖ ἔχειν λόγους τὰς καθόλου προτάσεις, πρὸς αἷς χαλεπὸν ἐστὶ πορίζεσθαι καὶ εὐρίσκειν λόγους πρὸς τὸ ἀποδειχθῆναι ἐκ τῶν παρὰ πόδας, | (f. 248^v) ἢ γοὺν ἐξαίφνης καὶ κατὰ τύχην. καθόλου δὲ προτάσεις λέγει, ὡς πολλάκις εἵπομεν, οἷον ὅτι πάντων τῶν ἀντικειμένων ἢ αὐτῇ ἐπιστήμῃ, ἢ (ἢν N) πρὸς τὸ δεῖξαι ὀλίγων λόγων εὐπορησάντων ἡμῶν πρὸς πολλὰ χρησιμεύουσιν ἡμῖν, πρὸς τε τὰ κατὰ στήθεσιν καὶ ἔξω καὶ τὰ ἐναντία.

Vielleicht gelingt es der weiteren Erschließung des sich bis jetzt noch unserer Kenntnis entziehenden handschriftlichen Materiales auch diese Scholien auf ihren oder ihre Verfasser zurückzuführen. Dafs sie aus der späteren Zeit stammen, kann nach der Sprache nicht zweifelhaft sein; auch eine so grobe Unkenntnis der Geschichte, wie sie sich in der zweimaligen Verdrehung des von Aristoteles Rhet. I 2 p. 1357b 31fg. und von Alexander Analyt. S. 43, 19fg. gebrauchten Beispielles vom Pisistratus und Dionysius verrät, wird man nur einem der jüngeren Kommentatoren zutrauen dürfen.

Die folgenden Ausleger gehören gleichfalls der späteren Byzantinischen Zeit an. In der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts schrieb Ioannes Italus¹⁾, der Nachfolger und Rivale des Michael Psellus, einen noch handschriftlich vorhandenen Kommentar zum zweiten, dritten und vierten Buch der Aristotelischen Topik, von welchem mir die Berliner Akademie eine von S. Mekler aus dem cod. Vindobonensis phil. gr. 203 genommene Abschrift zur Verfügung gestellt hat. Derselbe Kommentar ist noch in mehreren anderen Handschriften erhalten z. B. dem Marcian. 265 (vgl. Waitz Organ. I 12—15), dem Vatican. 316 und 1457 (vgl. Brandis Die Aristotelischen Handschriften im Vatikan S. 60. 61 Abhandl. der Berl. Akad. 1831). Die letzten Bücher scheint Ioannes Italus nicht kommentiert zu haben; wenigstens fehlt jede handschriftliche Spur, so sehr ich mich auch bemüht habe, gerade zu diesen Büchern einen Kommentar desselben ausfindig zu machen²⁾. Was in den Handschriften dem Kommentar zum vierten Buch folgt, ist vielmehr, soweit sich nach dem von Waitz Organ. I 18. 19 aus dem Laurent. 71, 32 mitgeteilten Anfang schliessen läfst, eine Art Vortopik. Insofern hat auch Prantl Geschichte der Logik im Abendlande I 643 recht, wenn er dem Italus einen Kommentar zu den vier ersten Büchern der Topik zuschreibt. In den Vaticanis trägt dieser Abschnitt die Überschrift: τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν βασιλέα κυρὸν Ἀνδρόνικον ἐρωτήσαντα περὶ διαλεκτικῆς, im Marcian. 519 (vgl. Waitz a. a. O.) Ἐφοδος συνοπτικὴ τῆς διαλεκτικῆς ἐκτεθεῖσα παρὰ Ἰωάννου ὑπάτου τῶν φιλοσόφων τοῦ Ἰταλοῦ πρὸς τὸν βασιλέα Ἀνδρόνικον τὸν Κομνηνόν. Ob Waitz' Behauptung (S. 15), dafs auch der Kommentar zu den Büchern II—IV demselben Andronikus gewidmet war, sich nur hierauf stützt oder auf eine besondere Notiz im Marcian. 265, ist nicht deutlich. Nach den

¹⁾ Vgl. Krumbacher Gesch. d. Byz. Lit. S. 181.

²⁾ Montfaucons Angabe biblioth. bibliothecar. I 10 (vgl. Fabric. bibl. Gr. III c. 5 vol. V p. 217), dafs in der Vaticana des Italus Kommentar zu allen acht Büchern der Topik vorhanden sei, bezieht sich wohl auf diese codd.

beiden von Waitz Organ. I 70. 71 aus letzterem mitgeteilten winzigen Proben war es nicht möglich sich eine annähernd richtige Vorstellung von der Exegese dieses *ὑπατος τῶν φιλοσόφων* zu machen. Auffallen mußte allerdings schon in diesen wenigen Zeilen die fast wörtliche Übereinstimmung mit Alexander. Diese Übereinstimmung ist nun, wie [die mir vorliegende vollständige Abschrift des Kommentars beweist, eine durchgehende. Der ganze Kommentar ist eine meistens nicht einmal den Wortlaut ändernde Kompilation aus dem Alexanders¹⁾, ohne irgend welche eigene Zuthat, vergleichbar etwa dem in ähnlicher Weise aus Alexander und Philoponus kompilierten Kommentare des Pseudothemistius zur ersten Analytik. Um so bedauerlicher, aber auch um so erklärlicher ist es daher, daß Ioannes Italus diese Art der Exegese nicht auch auf den zweiten Teil der Topik ausgedehnt hat; schon ihm wird nicht mehr der vollständige Kommentar des Aphrodisiers zugänglich gewesen sein. Wenn demnach dieses Machwerk auch nur textkritisch in Betracht kommen kann, so verdient doch die Thatsache der Kompilation hier durch einige Proben aus den Anfängen der drei Bücher belegt zu werden, zumal der Kommentar nach dem Prospekt in die akademische Sammlung nicht Aufnahme finden wird.

(f. 147^v). *Ἰωάννου ὑπάτου καὶ διδασκάλου τῶν φιλοσόφων τοῦ Ἰταλοῦ ἔκδοσις εἰς τὸ β' τῶν τοπικῶν.*

Arist. p. 109a 34. *Εἷς μὲν δὴ τόπος τὸ ἐπιβλέπειν εἰ τὸ κατ' ἄλλον τινὰ τρόπον ὑπάρχον ὡς συμβεβηκὸς ἀποδέδωκεν. ἐνταῦθα φησὶν ὁ Ἀριστοτέλης σκοπεῖν δεῖν εἰ τὸ ὡς συμβεβηκὸς τινι ὡς γένος ἢ ὡς ἄλλο τι ἀποδέδωκε. καθόλου δὲ ὁ τόπος ἀνασκευαστικός· δείκνυσιν γὰρ διὰ τοῦ παρόντος τόπου ὅτι οὐκ ἔστι συμβεβηκὸς τὸ ὡς συμβεβηκὸς ἀποδεδομένον. καὶ γὰρ ἐν τοῖς προβλήμασι δύο τινὰ συμβαίνει κακά, τὸ ψεῦδος αἶμα καὶ τὸ τὴν λέξιν παραβαίνειν. ὅταν γὰρ τὰ σώματα ἐκ τῶν ἐπιπέδων συνίστασθαι φησόμεν ἢ μεγέθη τὰ ατομα εἶναι, ψεῦδος τὸ λεγόμενον. ὅταν δὲ τὴν τοῦ πράγματος φύσιν ἀκριβῶς γνωρίσωμεν, τὸ σύνηδες μὴ ἀποδώσωμεν (sic) ὄνομα, τὴν λέξιν παραβαίνομεν· οἱ αὖτε λέγοντες τὸν σοφὸν μόνον πλούσιον πεπόνθασιν· οὐ γὰρ ἀγνοοῦντες τὸν τοῦ σοφοῦ πλοῦτον τὸ τοιοῦτον λέγουσιν, ἀλλὰ τὴν λέξιν καὶ τὸ ὄνομα παραχαράττοντες· ἐπὶ μόνων γὰρ χρημάτων ὁ πλοῦτος λέγεται κυρίως, ὥσπερ καὶ τὸ κάλλος ἐπὶ συμμετρίας (συμμετρίας Al. 134, 18) τῶν ὀργανικῶν. εἰ δὲ τις τὸν ἄνθρωπον πλάτανον εἴπῃ, ψεῦδος τὸ λεγόμενον· εἰ δὲ πάλιν ζῶον, παραβαίνει τὴν κειμένην ὀνομασίαν. ἰστέον δὲ ὡς ἄλλο παράγγελμα καὶ ἄλλο τόπος, καὶ ὥσπερ (f. 148^r) ὁ τόπος ἀπλούστερος ὢν τοῦ ἐπιχειρήματος ἄλλο τί ἐστι [τοῦ] παρ' αὐτό, οὕτω καὶ τὸ παράγγελμα ἀπλούστερον ὢν τοῦ τόπου ἄλλο τί ἐστι παρ' αὐτό. καὶ παράγγελμα μὲν οὖν ἐστὶ τὸ λέγειν 'δεῖ ἐπιχειρεῖν ἐκ τῶν ἐναντίων ἢ ἐκ τῶν συστοίχων', τόπος δὲ 'εἰ (ἐξ V.) τὸ ἐναντίον τῷ ἐναντίῳ, καὶ τῷ ἐναντίῳ τὸ ἐναντίον', καὶ πάλιν 'ὡς ἐν τῶν συστοίχων, οὕτω καὶ τὰ λοιπά'. ἰστέον δὲ ὅτι τὰ καθόλου χρησιμώτερα τοῖς διαλεκτικοῖς διὰ τὸ περιέχειν καὶ τὰ μερικά, τὰ δὲ ἀνασκευαστικὰ τῶν κατασκευαστικῶν. ἴδια δὲ τῶν ἀπὸ συμβεβηκῶν προβλημάτων ταῦτα, ὅτι καὶ καθόλου καὶ μερικά ἐν τούτοις δύναται γενέσθαι προβλήματα, εἰ τὸ μερικὸν ὡς ἐπὶ ἀτόμων τις ἀκούει, καὶ τὸ μὴ ἀντιστρέφειν, οἷον τὸ τὸ ὑποκείμενον (adde τῷ) τοῦ ὑπάρχοντος αὐτῷ ὀνόματι προσαγορεύεσθαι· πάννυ γὰρ τὸ τοιοῦτον πρὸς τὰς ἐπιχειρήσεις χρήσιμον. ὁ γὰρ δείξας μὴ εἶναι τὸν ἄνθρωπον ζῶον ἢ ζῶον λογικὸν ἢ γελαστικόν*

¹⁾ An vier Stellen (f. 176^v, 179^r, 185^r, 195^v) verweist I. It. ausdrücklich auf die ausführlicheren, über das Ziel seiner *σύνοψις* (f. 179^r) hinausgehenden Darlegungen Alexanders.

δεδειχώς ἐστὶν ὡς οὔτε γένος οὔτε ὄρος οὔτε ἴδιον ἢν αὐτοῦ τὸ ἀποδοδομένον· ἀντίστρεψε γὰρ ἂν· ὁ δὲ δείξας ὅτι μὴ ἐστὶ λευκὸν ὁ ἄνθρωπος ἢ μέλαν οὐ δεδειχώς ἐστὶ τὸ μὴ συμβεβηκέναι τι αὐτῷ τούτων. δύναται γὰρ καὶ μέρει αὐτοῦ, ὥσπερ Αἰθίοπι τὸ λευκὸν κατὰ τοὺς ὀδόντας μὴ ὄντι λευκῷ. τὸ πῆ καὶ ἀπλῶς ἀναλόγως ἔχει πρὸς τὸ μερικὸν καὶ καθόλου καὶ πρὸς τὸ ἅμα καὶ ἰδίως, ὡς ἐν τῷ Περὶ ἐρμηνείας. το πρόβλημα διττόν, ἢ τὸ προτεινόμενον, | (f. 148^v) ὁ καὶ πᾶσαν τὴν ἀντίφασιν περιέχει, ἢ τὸ ὁρισμένον καὶ ἐν ὑπάρχον (ὑπάρχων V.) μέρος τῆς ἀντιφάσεως. πᾶν γὰρ ὑπάρχον τινὶ ἢ ὡς γένος ἢ ὡς ὄρος ἢ ὡς ἴδιον ἢ ὡς συμβεβηκὸς ὑπάρχει. ὁ δὲ διαλεκτικὸς διὰ τῶν ἐπιχειρημάτων τὰ τοιαῦτα ἀνασκευάζει. γίνεται δὲ ἡ ἁμαρτία παρὰ τὰ γένη πολλάκις διὰ τὸ ὁμοιότητα φέρειν πρὸς τὰ συμβεβηκότα· τὸ μὲν γὰρ ἴδιον καὶ ὁ ὄρος μόνῳ καὶ παντὶ ὑπάρχει, τὸ δὲ συμβεβηκὸς καὶ τὸ γένος κατὰ πλείονων. καὶ γὰρ ὁ λέγων τὸ γένος συμβεβηκέναι ὅ ἐστι γένος ἐσφαλται, ὡς ὅταν εἴπω ‘συμβέβηκε τῷ ἀνθρώπῳ ξύφιν εἶναι ἢ τῷ λευκῷ χρώματι ἢ τῇ βαδίσει κινήσει’. ἢ οὕτως ‘ἡ λευκότης κέχρωσται καὶ ἡ βαδισίς κινεῖται’. τοῦτο γὰρ παρώννυμον· τὰ δὲ γένη συνωνύμως τῶν εἰδῶν κατηγορεῖται. ἐκ γὰρ τῶν συμβεβηκότων ἐπὶ τὰ ἄλλα τὸ παρώννυμον λέγεται καὶ τὸ ὁμώνυμον. διὰ τοῦτο οὔτε γένος οὔτε ὄρος οὐ τεῖδιόν ἐστι τὸ συμβεβηκὸς, διότι (διότι scripsi cf. Alex. 136, 29: διὰ τὸ V.) τὸ μὲν ἴδιον καὶ ὁ ὄρος ἐνὶ καὶ παντὶ ὑπάρχει, τὸ δὲ συμβεβηκὸς ἐπὶ πλείονων ἐστὶ τούτων, καὶ τὸ μὲν γένος συνωνύμως τῶν εἰδῶν καίηγορεῖται, τὸ δὲ συμβεβηκὸς ἢ ὁμώνυμως ἢ παρωνύμως. πολλάκις καὶ γένος παρωνύμως κατηγορεῖται καθ’ ὅν τὰ τούτου εἶδη κατὰ συμβεβηκὸς κατηγορεῖται, οἷον κατὰ τοῦ (supra scr. m. pr.) τὴν λευκότητα ἔχοντος (ἔχοντα V.) τὸ χρῶμα. τὸ ὅν οὐκ ἐστὶ γένος, ὅτι τὸ εἶναι παρωνύμως ἀπὸ τοῦ ὄντος ὃν οἰκείως καθ’ ἐκάστου τῶν ὄντων | (f. 149^r) κατηγορεῖται, τὰ δὲ παρωνύμως κατηγορούμενα οὐ γένη. πάλιν ἐπισκεπτέον μήποτε ἀπὸ τῶν ἰδίων παρωνύμως γίνεται κατηγορία· τοιοῦτον γὰρ εἶναι δοκεῖ τὸ γελαστικὸν καὶ τὸ ἐπιστήμης δεκτικόν. ἢ εἰ καὶ τὸ ἴδιον μετὰ τοῦ γένους συνταττόμενον, λόγος ἂν εἴη καὶ οὐκ ὄνομα, τὰ δὲ παρώννυμα ἀπὸ ὀνομάτων. εἴτε εἰ ἢν ἴδιον ἀνθρώπου τὸ γελᾶν ἢ τὸ ἐπιστήμην ἔχειν, τότε ἂν ἀπὸ τοῦ ἰδίου παρωνύμως ἐλέγετο τὸ γελαστικόν· νῦν δὲ ἴδια ταῦτ’ ἐστὶν αὐτοῦ τὰ παρωνύμως λεγόμενα, οὐκ ὄντων ἰδίων αὐτοῦ ἀφ’ ὧν ταῦτα παρωνύμιασται. ἐντεῦθεν ἐστὶν ὁρμώμενους (ὁρμώμενος V.) ἐλέγχειν τοὺς λέγοντας τὸν ἄνθρωπον ἐξωφῶσθαι ἢ τὸ τρίγωνον ἐσχηματίζεσθαι ἢ τὸ μέγεθος διεσπινόμεναι· καὶ γὰρ ἡ διαφορὰ γενικὸν καὶ οὐ παρωνύμως κατηγορούμενον (κατηγορούμενος V.). Cf. Alex. p. 134—137.

(f. 169^r) Περὶ τῶν συγκριτικῶν τόπων.

Διαλαβὼν ὁ Ἀριστοτέλης περὶ τῶν πρὸς τὰ ἐκ συμβεβηκότων προβλήματα τόπων νῦν περὶ τῶν συγκριτικῶν διαλαμβάνει. εἶεν δ’ ἂν καὶ οὗτοι ἀπὸ συμβεβηκότος· ἐν γὰρ ἐκείνοις ἢ σύγκρισις ἐν οἷς τὸ μᾶλλον καὶ ἥτιόν ἐστι· ταῦτα δὲ οὐκ ἂν εἴη ἐν οὐσίᾳ. οὐκοῦν τοῖς ἀπὸ συμβεβηκότος προσκείμεσθωσαν καὶ οἱ ἀπὸ τῆς συγκρίσεως τόποι, περὶ ὧν ἐνιαυθὰ διαλαμβάνει, ὧν πρῶτός ἐστι τόπος οὗτος.

Arist. p. 116a 13. τόπος α. Πρῶτον μὲν τὸ πολυχρονιώτερον καὶ βεβαιότερον αἰρετώτερον τοῦ ἥττον τοιούτου. Πρῶτον ἡμῖν παραδίδωσι τόπον τὸν ἀπὸ τοῦ πολυχρονιώτερον καὶ βεβαιότερον· ἐστὶ γὰρ οὐκ ἐκ παραλλήλου λεγόμενον τὸ βεβαιότερον, ἀλλ’ ἐστὶν ἐφ’ ὧν διαφωνεῖ. καὶ γὰρ δύναται τι βεβαιότερον εἶναι ἄλλον, οὐ μὴν δὲ καὶ πολυχρονιώτερον, ὡς ἐπιστήμη καὶ αἴσθησις· ἢ μὲν γὰρ βεβαιότερα, ἢ ἐπιστήμη, ὅστερα δὲ τῷ χρόνῳ, ἢ δὲ πολυχρονιώτερα, ἢ αἴσθησις· ἀπὸ πρώτης γὰρ ἡλικίας αἰσθανόμεθα.

οὕτω γὰρ ἂν δεικνύοιτο εὐχλεία πλούτου αἰρετωτέρα· ὁ μὲν γὰρ ὀλιγοχρόνιος, ἡ δὲ καὶ μετὰ θάνατον. δεικνύοιτο δ' ἂν οὕτως καὶ ὑγεία εὐεξίας αἰρετωτέρα. εἰ δὲ εἴη τὸ πολυχρόνιον ἐν τῷ ἔλαττον πολυχρονίῳ, ἔσται τὸ (τῷ V.) ὀλιγοχροσιώτερον αἰρετώτερον. καὶ κατὰ μὲν τὸ πολυχρόνιον ὑγεία αἰρετωτέρα, κατὰ δὲ τὸ περιεκτικὸν ἡ εὐεξία. | (f. 169^v) τῷ δὲ βεβαιωτέρῳ (βεβαιώτερον V.) δείξομεν ἐπιστήμην μὲν ὀρθῆς δόξης αἰρετωτέραν, ἀρετὴν δὲ εὐτυχίας.

Arist. p. 116a 14. τόπος β. Καὶ ὁ μᾶλλον ἂν ἐλοιτο ὁ φρόνιμος ἢ ὁ ἀγαθὸς ἢ ὁ νόμος ὁ ὀρθὸς ἢ οἱ σπουδαῖοι περὶ ἕκαστα. Δεύτερος τόπος ἐκ τῆς τῶν βελτιόνων αἰρέσεώς τε καὶ κρίσεως. βελτίους δὲ οἱ φρόνιμοι τῶν μὴ φρονίμων, οἱ δὲ ἀγαθοὶ τῶν μὴ ἀγαθῶν, ὁ δὲ ὀρθὸς νόμος τοῦ μὴ ὀρθοῦ, καὶ καθόλου οἱ περὶ τι σπουδαῖοι, καθὼ τοιοῦτοί εἰσιν αἰρούμενοι, αὐτοαξιολιστότεροι τῶν περὶ ταῦτα μὴ τοιούτων. ἐνδοξον δὲ καὶ ὁ πάντες ἢ οἱ πλείστοι τῶν κατὰ τέχνην αἰροῦνται αἰρετώτερον λέγειν τῶν μὴ πᾶσιν αἰρετῶν. τὸ δὲ ὁ φρόνιμος ἢ ὁ ἀγαθὸς οὐχ ὥς ἐκ παραλλήλου εἶπεν· οὐ γὰρ ἐπ' ἴσης ὁ φρόνιμος καὶ ὁ ἀγαθός, ἀλλ' ἐπὶ (ἐστὶ V.) πλεον ὁ ἀγαθός· ἀγαθὸς μὲν γὰρ καὶ ὁ φρόνιμος, οὐ μὴν μόνος· καὶ γὰρ ὁ ἀνδρεῖος καὶ ὁ σώφρων. τὸ μὲν οὖν τοὺς ἀγαθοὺς πρὸ τῶν ἄλλων δεῖν τιμᾶν αἰρετώτερον τοῖς φρονίμοις· αὕτη γὰρ ἡ τοῦ φρονίμου κρίσις. ἀλλὰ καὶ τὸ δεῖν τὰ κοινὰ τῶν ἰδίων προτιμᾶν· “τὸ γὰρ κοινὸν συνδεῖ, τὸ δὲ ἴδιον διασπᾷ (διασπᾶν V.) τὰς πόλεις”. τὸ δὲ εὖ ποιεῖν μᾶλλον τοῦ εὖ πάσχειν αἰρετώτερον, καὶ τὸ ἀδικεῖσθαι τοῦ ἀδικεῖν, καὶ τὸ ἀποθνήσκειν καλῶς τοῦ ἀδόξως σώζεσθαι, καὶ τὸ πένεσθαι δικαιωπραγοῦντα μᾶλλον ἢ ἀδικοῦντα πλουτεῖν. Cf. Alex. p. 222—225.

(f. 181^r) Ἀρχὴ τοῦ δυν τῶν Τοπικῶν.

Παραδοὺς ἡμῖν διὰ τοῦ δευτέρου καὶ τρίτου τοὺς πρὸς τὰ (τὴν V.) ἐκ συμβεβηκότος προβλήματα τόπους τοῦ τε ἀπλῶς λεγομένου καὶ τοῦ κατὰ σύγκρισιν, ἐξῆς περὶ τῶν ἄλλων γενῶν τῶν προβλημάτων ποιεῖται τὸν λόγον. εἰσὶ δὲ ταῦτα ἀπὸ τοῦ γένους καὶ τοῦ ἰδίου καὶ τοῦ (καὶ τοῦ Marc. 265 cf. Waitz Organ. I 71: om. V.) ὀρισμοῦ· ἐν γὰρ τούτοις τοῖς γένεσι πάντα τὰ διαλεκτικὰ προβλήματα ἐμπεριέχεται. τὸ γὰρ διὰ τί ὁ κόσμος σφαιροειδὴς ἢ ἡ ψυχὴ ἀθάνατος ζήτημα μὲν ἐστίν, οὐ μὴν δὲ διαλεκτικόν· τὸ γὰρ διὰ τί τῆς αἰτίας ἐστὶ ζήτησις, τοῦτο δὲ ἐτέρας ἐστὶν εἰζονος ἐπιστήμης. ὁμοίως οὐδὲ (τὸ addi vult Mekler) τί ἐστὶ ψυχὴ διαλεκτικόν διὰ τὸ μὴ ἐξαρκεῖν πρὸς τὴν ἐρώτησιν τὸ ναὶ ἢ το οὐ, καθάπερ ἐν τῷ Περὶ ἐρμηνείας εἴρηται. ζητεῖν δὲ εἰ ὅδε ὁ λόγος ὀρισμὸς ἐστὶ ψυχῆς διαλεκτικόν. παραδίδωσι δὲ πρὸς ταῦτα τὰ προβλήματα τόπους οἰκείους, καὶ πρῶτον πρὸς τὰ γενικὰ προβλήματα, καθὼ καθολικώτερον τῶν ἄλλων τὸ γένος καὶ κοινότερον μετὰ το συμβεβηκός· τὸ γὰρ συμβεβηκὸς κοινότατον τῶν ἄλλων καὶ ἀπλούστατον· ἐν γὰρ ὑπάρξει μόνῃ τούτῳ τὸ εἶναι. τοῖς δὲ λοιποῖς προβλήμασιν οὐκ αὐταρκες τὸ ὑπάρχειν μόνον, ἀλλὰ καὶ τὸ ἢ ὡς γένος ἢ ὡς ἴδιον ἢ ὡς ὅρος ὑπάρχει. δεῖ δὲ καὶ τὸν οἰκεῖον τρόπον ἐκάστου ἐν τῇ παρασκευῇ (κατασκευῇ Alex. p. 295, 7) | (f. 181^v) δεικνύναι· ἀλλὰ τὸ μὲν γένος κατὰ πλειόνων, τὸ δὲ ἴδιον καὶ ὁ ὅρος μιᾶς φύσεως κατηγορεῖται· τὰ δὲ ἐκ τῆς διαφορᾶς προβλήματα τοῖς ἀπὸ τοῦ γένους συνθεωρεῖται, καθὼ ὑπὸ τοῦ γένους προβλήμασι καὶ τὰ ἀπὸ τοῦ εἶδους, εἴ ποτε εἴη.

Arist. p. 120b 12. Μετὰ ταῦτα περὶ τῶν πρὸς (πρὸ V.) τὸ γένος καὶ τὸ ἴδιον σκεπτόμεν. Μετὰ τοὺς πρὸς τὸ συμβεβηκὸς τόπους δεῖν φησὶ περὶ τούτων διαλαβεῖν, καὶ διὰ τί προστίθῃσιν ἐστὶ δὲ ταῦτα στοιχεῖα τῶν πρὸς (πρὸ V.) τοὺς ὅρους, ἐπεὶ πᾶς ὀρισμὸς καὶ γένος ἔχει ἐν ἑαυτῷ καὶ ἴδιον. ὁ γὰρ δείξας, ὅτι καὶ τὸ ἀποδοθὲν ἐν τῷ λόγῳ

γένος καὶ ὁ λόγος ἴδιος, εἴη ἂν, ὅτι ἔρισμός ἐστιν ὁ ἀποδοδόμενος λόγος, δεδειχώς. ἀλλὰ καὶ οἱ τῶν γενῶν καὶ τῶν ἰδίων ἀνασκευαστικοὶ εἶεν ἂν καὶ πρὸς (πρὸ V.) τοὺς ὀρισμοὺς χρήσιμοι· ὁ γὰρ δείξας, ὅτι οὐκ ἦν γένος τὸ ὡς γένος ἐν τῷ ὀρισμῷ ἀποδοθέν, καὶ ὅτι οὐκ ὀρισμός (ὀρισμῷ V.) ἦν ὁ ἀποδοθείς, ἀπέδειξε. λέγει δὲ ὀλιγάκις γενέσθαι τὸν λόγον περὶ τῶν ἀπὸ γένους καὶ ἰδίου καὶ ὀρισμοῦ τοῖς διαλεκτικοῖς· τὰ γὰρ πλεῖστα τῶν διαλεκτικῶν προβλημάτων περὶ συμβεβηκότος τινὸς τὴν ζήτησιν ἔχει. τὰ δὲ περὶ τῶν γενῶν καὶ τῶν ἰδίων καὶ τῶν ὀρισμῶν προβλήματα ἀκριβεστέρας ἢ κατὰ διαλεκτικὴν μεθόδον χρήζει καὶ ἐπιστημονικωτέρας. Cf. Alex. p. 294—296.

Derselben Zeit werden wir auch die ἐξηγήσεις εἰς τὴν διαλεκτικὴν zuweisen müssen, auf welche sich der Verfasser des pseudoalexandrischen Kommentars zu den Sophistischen Widerlegungen bezieht (Schol. 296 a 44), mag dieser nun Michaël Ephesius sein oder nicht. Auch in den Worten δύναμιν συλλογιστικὴν τὴν τῶν τόπων λέγει πραγματείαν, καὶ εἴρηται ἐν ἐκείνοις διὰ τί λέγεται δύναμις (Schol. 320 b 43. 44) müssen wir eine Beziehung auf diese ἐξηγήσεις sehen, da Aristoteles selbst p. 101 b 6 diese Begründung nicht giebt, wohl aber Alexander und Leo in der Erklärung dieser Stelle. Ob sie sich handschriftlich erhalten haben, vermag ich zur Zeit noch nicht zu sagen; sollte es der Fall sein, so würde vielleicht auf die Überlieferung des zweiten Teiles des Alexandrischen Kommentars in a N einiges Licht fallen.

In die allerspätteste Zeit führt uns der schon mehrfach erwähnte, alle acht Bücher umfassende Kommentar des Leo Magentinus, welcher als Metropolit von Mytilene um die Mitte des 14. Jahrhunderts das ganze Organon kommentierte¹⁾. Der Kommentar zur Topik, welchen die Berliner Akademie aus dem Coisl. 170²⁾ hat abschreiben und mit dem Paris. 1972, zum Teil auch mit dem Coisl. 157 vergleichen lassen, schließt sich nirgends enger an Alexander an. Auch mit den aus dem Neapolit. oben vorgelegten Scholien zum achten Buch findet sich keine auffällige Übereinstimmung; denn dafs auch Leo in Bezug auf die Zeit des Pisistratus und Dionysius zweimal dieselbe Unwissenheit offenbart, indem auch er den letzteren zum älteren der beiden Tyrannen macht, will gegenüber der sonstigen Verschiedenheit auch in der Auswahl der Beispiele wenig besagen. Auf andere Kommentatoren bezieht sich Leo, soweit ich mich erinnere, nirgends. Doch wird daraus schwerlich eine gröfsere Selbständigkeit dieses späten Auslegers gefolgert werden dürfen, als sonst der spätbyzantinischen Zeit und auch Leos übrigen Kommentaren³⁾ eigen ist.

¹⁾ Nicht nur, wie noch Krumbacher S. 142 nach Prantl S. 644 angiebt, De interpret. und die erste Analytik.

²⁾ Denselben cod., aus welchem Waitz Organ. I 67—75 eine Reihe kürzerer Proben entnommen hat.

³⁾ Vgl. A. Busse Comment. in Arist. Gr. IV 1 p. XLV: quaestiones autem quaecunque ab illo tractantur, apud veteres commentatores occurrunt, atque etiam verba tam artam necessitudinem cum Ammonio prae se ferunt, ut non sine iure conicias Magentinum Isagoge vix inspecta totam suam scientiam hausisse ex Ammonio. Dafs er in ähnlicher Weise in seiner Erklärung der Schrift Περὶ ἔρμην. dem Ammonius sich angeschlossen hat, bemerkt schon Fabr. bibl. Gr. V c. 1 (vol. VII p. 718).

γένος καὶ ὁ λόγος ἴδιος, οἱ τῶν γενῶν καὶ τῶν ἰδίων ὁ γὰρ δείξας, ὅτι οὐκ ἔστι (ὁρισμῶ V.) ἢν ὁ ἀποδοῦναι ἀπὸ γένους καὶ ἰδίου καὶ βλημάτων περὶ συμβεβηκέναι καὶ τῶν ὁρισμῶν προβλεπτικωτέρως. Cf. Alex.

Derselben Zeit w auf welche sich der Verfa legungen bezieht (Schol. z den Worten δύναμιν συν νοις διὰ τί λέγεται δύνα γήσεις sehen, da Aristote und Leo in der Erklärung zur Zeit noch nicht zu sa des zweiten Teiles des A

In die allerspäte umfassende Kommentar Mitte des 14. Jahrhunde welchen die Berliner Akad zum Teil auch mit dem an. Auch mit den aus d keine auffälliger Übereins und Dionysius zweimal die der beiden Tyrannen mac der Beispiele wenig besage innere, nirgends. Doch w legers gefolgert werden (Kommentaren³⁾ eigen ist.

¹⁾ Nicht nur, wie noch

²⁾ Demselben cod., aus

³⁾ Vgl. A. Busse Comm apud veteres commentatores o ut non sine iure conicias Mag in ähnlicher Weise in seiner schon Fabr. bibl. Gr. V c. 1 (

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

γενος λόγος, δεδειχώς. ἀλλὰ καὶ (ὁ V.) τοὺς ὁρισμοὺς χρήσιμοι τοδοθέν, καὶ ὅτι οὐχ ὁρισμὸς γενέσθαι τὸν λόγον περὶ τῶν πλεῖστα τῶν διαλεκτικῶν προ- περὶ τῶν γενῶν καὶ τῶν ἰδίων ἢν μεθόδον χρήζει καὶ ἐπιστη-

διαλεκτικὴν zuweisen müssen, rs zu den Sophistischen Wider- sius sein oder nicht. Auch in ατεῖαν, καὶ εἴρηται ἐν ἐκεί- eine Beziehung auf diese ἐξη- icht giebt, wohl aber Alexander ich erhalten haben, vermag ich vielleicht auf die Überlieferung s Licht fallen.

h erwähnte, alle acht Bücher ropolit von Mytilene um die Der Kommentar zur Topik, ben und mit dem Paris. 1972, ch nirgends enger an Alexander zum achten Buch findet sich ag auf die Zeit des Pisistratus n er den letzteren zum älteren edenheit auch in der Auswahl sich Leo, soweit ich mich er- ständigkeit dieses späten Aus- Zeit und auch Leos übrigen

De interpret. und die erste Analytik. rzerer Proben entnommen hat. tem quaecunque ab illo tractantur, udinem cum Ammonio prae se ferunt, iam hausisse ex Ammonio. Dafs er ius sich angeschlossen hat, bemerkt

Druck von W. Pormetter in Berlin.